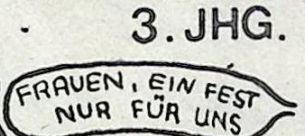
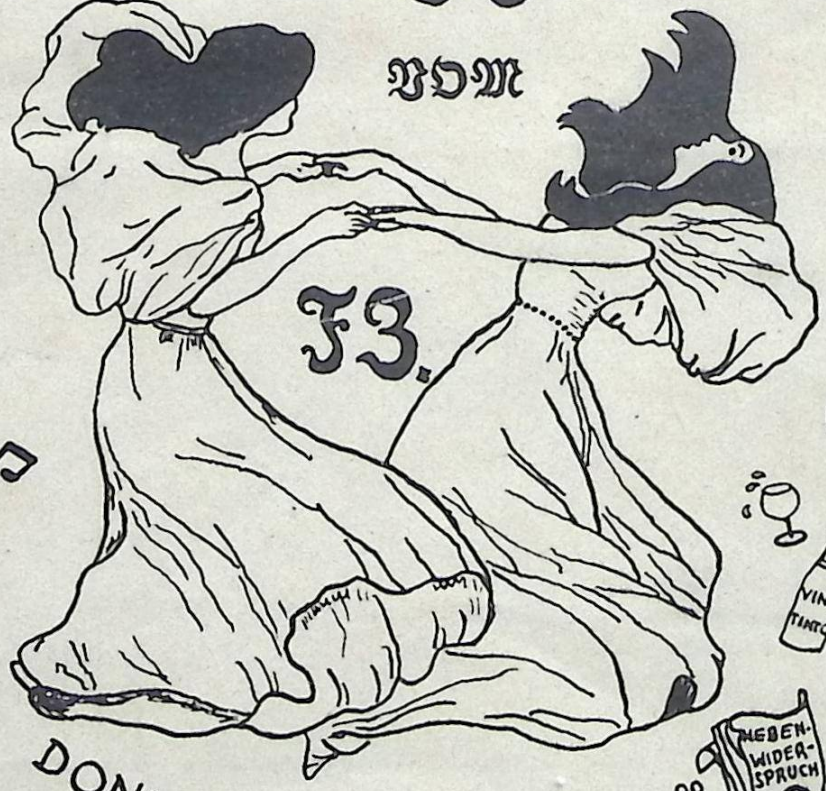
INFO BERLINER UNDOGMATISCHER GRUPPEN 94

16.2.76 WÖCHENTLICH · 3. JHG. DM 0.50



FRAUENFEST

vom



DONNERSTAG, 19. FEB., 19^{00}
ALTE MENSA TU – MIT DER
FRAUENBAND "FLYING LESBIANS"
KARATE – DEMONSTRATION

THEMA: GEWALT GEGEN FRAUEN (siehe S.2)

PRESSEGRUPPE DES FRAUENZENTRUMS BERLIN

information...berichte...frauenzentrum
pressegruppe des frauenzentrums berlin

1.internationales tribunal über gewalt gegen frauen

vom 4-8.3. findet in brüssel ein internationales tribunal über gewalt gegen frauen statt. deligierte aus: indien,portugal,japan,usa südafrika,griechenland,belguen,israel,norwegen,schweiz,spanien,england usw.

simone de beauvoir wird das tribunal eröffnen;es geht um: vergewaltigung,frauenmord,frauen und armut,arbeitsteilung in d. trad.fam.,abtreibungsverbote,zwangssterilisation,empfängnisverhutung auf kosten der weibl. gesundheit,frauenarbeit u. gesundheit,gastarbeiterinnen,mißhandlung von frauen durch ihre ehemänner,scheidungsgesetze,rechtl.situation d.frau in spanien,verbrechen an frauen der eingeborenen bevölkerung in australien,prostitution, verwendung d.frau in d. pornographie, zwangseinweisung v.frauen in psychiatr. kliniken durch d. ehemänner.

d.tribunal wird nicht aus theoret. abhandlungen bestehen, sondern betroffene frauen werden selbst berichten(filme,video,ausstellungen.)

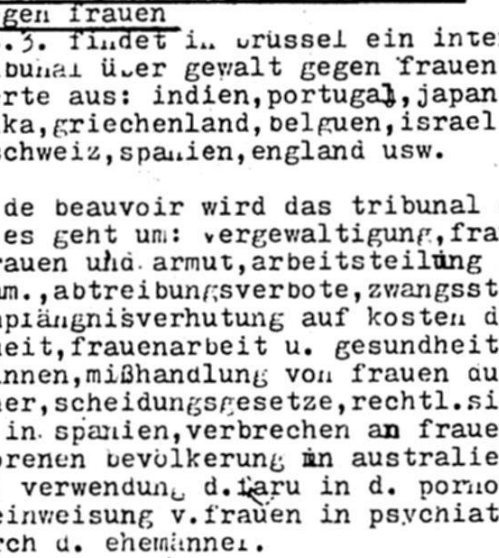
wir laden euch alle herzlich ein zum tribunal nach brüssel zu kommen. zur eröffnung und am schluß wird eine pressekonferenz stattfinden. anlagen zur simultanubersetzung, sind da. allerdings konnen n u r frauen teilnehmen.
anmeldungen bitte an folgendes buro:

INTERNATIONAL TRIBUNAL ON CRIMES AGAINST WOMEN(ITCAW)
165,BLVD GENERAL JACQUES,TEL:02/6474695
1050BRUXELLES ,BELGIEN

als vorbereitung findet in berlin ein nation. tribunal am 19.2. statt,veranstaltet vom frauenzentrum w-berlin.berichte zu folgenden themen: gewalt gegen frauen in gynakologie,ehe, beruf,medien,psychiatrie;-verbunden mit einem frauenfest,das zur finanzierung des brüsseler tribunals beitragen soll.

spendenkonto: INTERNATIONAL TRIBUNAL
-434-2600431-59 KREDITBANK ,1900,
OVERIJSE.BELIEN.
spendenkonto für ein neues zentrum:
psk:27 88 44/100Bln/West
Bärbel Kavemann

Liebe Frauen, liebe Männer !
Inzwischen gibt's das Buch von Verena Stefan "Häutungen" (Verlag Frauenoffensive) wieder in den linken Buchläden.Schon die dritte Auflage !!!!!!



Schwuchtel

Eine Zeitung der Schwulenbewegung

Wir,vier Schwule aus Emanzipationsgruppen in Westberlin und Heidelberg,haben im Dezember 1975 ein Redaktionskollektiv gegründet,weil wir eine Zeitung für Schwule von Schwulen machen wollten. Im Dezember kam dann auch unsere erste Nummer heraus,die ihr vielleicht schon kennt.

Im März kommt nun unsere zweite Nummer heraus,die sich mit dem Thema SCHWULE IDENTITÄT auseinandersetzt. Schwule werden über sich und ihre Erfahrungen berichten,über ihr coming-out,etc. Außerdem haben wir folgende Artikel :
Kritik des Schwulenstücks "Brühwarm",
Erfahrungsbericht der "Schwulen Befreiungsfront" in Kopenhagen,
Straßentheater der Frankfurter Gruppe zum päpstlichen Sexualethik Erlaß,
Schwul und Alter-Interview mit einem älteren Schwulen,
Eine Gute-Nacht-Geschichte,
Gedichte,
Comix,
usw.

übrigens könnt ihr die Schwüchtel in den Buchladen kollektiven, am Zeitungskiosk am Zoo, am HAW-Büchertisch in der TU-Mensa oder direkt vom Redaktionskollektiv kriegen.

unsere Adresse:
1 Berlin 62
Postfach 373

IMPRESSUM
Verantw (i.S.d.P)
Rosa Leviné, 1/21
Stephanstr. 60
Druck: AGIT-Druck
Redaktionsschluß:
Freitag 18.00
Lay-Out
Sonntag 18.00
Kleinanzeigen
bis Sonntag 20.00
Leggen
Montag ab 17.00
Tel: 3958083

ABO's

ABO's!: Für 10 Wochen = 12.-DM
Vorauszahlungen an:

Republikanischer Club w.- INFO
Bank für Gemeinwirtschaft /BUG
Konto: 1004704306
Kennwort: INFO-Abo

Auflage : 2000

"SOFTIE" (schluß)

Nachdenkliches und Erbauliches

3. und (glücklicherweise) letzter Teil

Einen menschlicheren Draht zu Frauen bekam ich erst wieder, als ich Mary kennenlernte. Zusammen mit Karin hob sie in der Ludwig-Kirch-Straße den ersten linken Buchladen aus der Traufe. Eine Zeitlang war er für mich ein zweites Zuhause. Damals begann der linke Bücherboom, den ich bei Tee und Kuchen geruhsam verfolgen konnte. Wir quatschten über die politische Situation und kamen mit der Zeit auf das allgemein Menschliche zu sprechen. Im Republikanischen Club tagte die erste Frauengruppe. Unser Verhältnis wurde herzlich. Weder kam die aus meiner Mutterziehung resultierende Angst hoch, aufgefressen zu werden. Noch stand ich unter dem Einfühlungszwang, der es mir früher erlaubt hatte, zu meinen Gefühlen auf Distanz zu gehen. Dann, es war bereits Frühjhar 1972, erschien Sonja auf der Bildoberfläche. Zusammen mit Karl-Heinz wohnte sie für einige Wochen in unserer Wohngemeinschaft. Karl-Heinz, Superausgabe eines sensiblen Mannes, hatte ich in einem gruppendynamischen Kurs an der Volkshochschule kennengelernt. Er faszinierte dort besonders Frauen. Er war fähig, seine innere Zerrissenheit in sehr feinfühliger Weise anzubieten. Wenn zwei Experten in Psychologisieren aufeinanderstoßen, muß sich natürlich eine Freundschaft entwickeln.

Sonja-Sportstudentin und spontan, locker, wirkte wie ein Kontrapunkt. Ihr wollte anfangs einfach nicht einleuchten, warum in unserer WG soviel über Beziehungen gesprochen wurde. Zum besseren Verständnis muß man sagen, daß da fünf Pädagogen auf einen Haufen saßen, die natürlich nichts anderes zu tun hatten als auch die persönlichen Schwierigkeiten zu einem tiefschürfenden Lernproblem hochzustilisieren. Karl-Heinz war ein geradezu idealer Gesprächspartner, denn er verstand es ausgezeichnet, die Schwierigkeiten anderen zu vermitteln. Sonja wußte anfangs unsere Hilfsbereitschaft, darauf einzugehen, nicht so recht zu schätzen und wurde in die (psychologische) Mange genommen. (Rückblickend wird mir klar, daß diese therapeuthischen Gespräche zunehmend als Gruppenkitt herhalten mußten, da es zunehmend weniger gemeinsame Interessen gab. Das Problematisieren war eine Art Kreuzigung der wir uns freiwillig unterzogen, um hinterher die (Wieder)Auferstehung des Gruppenbewußtseins feiern zu können.)

Vordergründig ging es um Bumsprobleme. Karl-Heinz wollte öfters als Sonja. Und er setzte seine Wünsche durch, indem er seine Interessen parodierend-schmollig vortrug. Eine Art Psychoterror, dem schwer zu begegnen ist. Sonja reagierte mit passivem Widerstand. Um den zu brechen, besorgte Karl-Heinz den moralischen Gruppendruck. Wir schlugen eine Art Kompromiß vor: Bumsen natürlich ja. Aber nicht zu viel und nicht zuwenig. Mit dieser Formel gelang es uns auszudrücken, daß wir für jede Seite Verständnis haben. Was sich hinter diesen Sexschwierigkeiten verbarg, konnte ich erst Jahre später begreifen. Karl-Heinz begab sich auf einen recht mühsamen Selbstfindungstrip mit Hilfe von Einzel- und Gruppentherapie. ...Er wurde kantiger, weniger umgänglich, unvernünftig und es kostete uns etliches Stirnrunzeln, diesen Egotrip als Emanzipation anzunehmen. In der Gruppentherapie lernte er Erika kennen und wagte nach etwa einem Jahr gemeinsamen Gruppenschicksals, mit ihr eine Beziehung anzufangen. Sonja, die Karl-Heinz zuliebe fast ihren ganzen alten Bekanntenkreis aufgegeben hatte, bekam durch Karl-Heinz's erste selbständige Gehversuche Angst. Obwohl sie vom Kopf her einsah, daß Karl-Heinz's Beziehung zu Erika keine negative Aussage zu ihrem Verhältnis darstellte, wurde sie mit der neuen Situation nicht fertig. Erika gegenüber spielte sie die tapfere Frau und beteiligte sich an den vielen Gesprächen, in denen man sich immer wieder versicherte, daß jeder jeden gerne hat. Insgeheim aber war Karl-Heinzs Entscheidung ein Schock, der ihr bewußtmachte, welchen Versicherungswert anscheinend die Beziehung gehabt hatte und wie unselbständig und wertlos sie sich plötzlich fühlte.

In einem der vielen gemeinsamen Gespräche, an denen außer Sonja, Erika und Karl-Heinz auch ich teilnahm (ich fühle mich allen dreien freundschaftlich verbunden), erzählten Sonja und Karl-Heinz, wie es zu ihrer Beziehung kam. Ich möchte noch früher anfangen und auf Karl Heinzs Elternhaus kurz eingehen. Seine Eltern gehören zum Mittelstand in einer Kleinstadt an der Grenze. Die Eltern haben es zu etwas gebracht, sind aber noch recht abhängig von der Meinung der Umwelt. Die Atmosphäre in der Familie ist religiös-pietistisch. Die eigenen Vorstellungen werden den Kindern nicht durch Schläge vermittelt, sondern durch Belehrung beigebracht. Auf das Kind wird eingegangen. Nicht zuletzt, weil sein Vertrauen die Voraussetzung ist, um jede Regung mitbekommen und kontrollieren zu können. Es herrscht ein, nicht autoritär artikulierter, Verantwortungszwang. Ansprüche müssen als vernünftig ausgewiesen, aggressive Impulse zensiert werden.

Das Erziehungsfeld beherrscht die dominante Mutter und bei der Vermittlung des religiösen Weltbildes hilft ihr der Pfarrer. Entwickelt das Kind zu ihm ein freundschaftliches Verhältnis, dann ist es für das Kind fast unmöglich, auf eigenen, von dieser diffizil ausgebauten Moralindustrie nicht gebilligten, Im

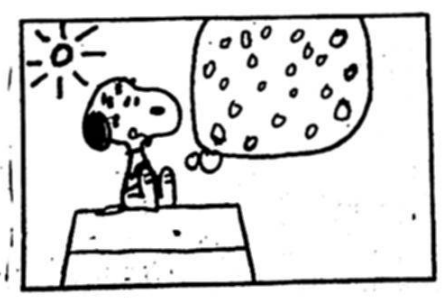
pulsen zu beharren. Die Stellung zur eigenen Person ist zwiespältig und bei der Gefahr, zerrissen zu werden, zieht man sich in die Depression zurück. Dieser Zustand löst meist Mitleid aus und sichert verstärkte Zuwendung. Da in einem solchen kleinbürgerlichen Milieu jeder Schritt kontrolliert wird (Die Kinder sollen es ja auf jeden Fall einmal besser haben.), sind die Chancen, außerhalb der Familie Selbstbewußtsein zu gewinnen, gering. Das Selbsterleben ist außengeleitet und damit die Chance, Selbstvertrauen zu gewinnen, gering.

1.

Besonders brisant wird die Situation in der Pubertät. Einmal, weil sich da die Triebe stärker bemerkbar machen oder man durch die Erzählungen der anderen auf sie hingewiesen wird. Die Mutter weiß meist recht gut, welchen neuen Versuchungen ihr labiles und labil gehaltenes Kind ausgesetzt ist. Sie tritt die Flucht nach vorne an und läßt die Mädchenkontakte zu Hause, was es schwerer macht, Unerlaubtes zu riskieren. Außerdem warnt sie vor den Mädchen, die garzu selbstbewußt auftreten. Ihre Fürsorge ist übertrieben, da der ohnehin auf (moralisch) Leistung getrimmte Karl-Heinz sowieso einen "schwachen" Menschen braucht, um zu seinem Interessen stehen zu können. Ein solcher Mensch ist Sonja, die kurz vorher mit einem Typen durch Südfrankreich getrampt war, sich in ihn verliebt hatte und an seinem Desinteresse gescheitert war. Karl-Heinz bietet sich als Seelentröster und Therapeuth an und soviel Zuwendung zahlt sich auf die Dauer aus. Welche Frau kann auf einen so Aufopferungsvollen mit Undankbarkeit reagieren. Man braucht schon den Rückhalt einer Frauengruppe, um eine unter perversen Unterwerfungszwang stehenden Softie zurückzustoßen. Da Karl-Heinz auch vor sich selbst den Beweis erbracht hatte, daß es ihm ja garnicht in erster Linie um jenes anarchisch-schmutzige geht, sondern um eine persönliche Beziehung, kann er auch dezent gegen den Stachel der Mutter löcken und vorzeitig damit beginnen. Die jahrelang Askese und der geheimnisvollen Donner, der mit dieser Sache getrieben wurde, haben dazu geführt, daß Sex eine mystische Kraft zugesprochen wird, die ihm nicht zukommt. Bumsen soll nun der Lebensborn werden, aus dem der selbstbewußt gewordene Softie entsteigt. Der Wunsch nach Selbstversicherung versteckt sich hinter der Forderung nach sexuellen Kontakt. Dabei kann nur Frust herauskommen.

Aus der Beziehung soll die Selbstannahme resultieren, die bisher nicht geschafft wurde.

2.



Welche Qualder Versuch bringen kann, diesen Anspruch zu realisieren, hat Gerd, mit dem ich zur Zeit zusammenwohne, im Männerkalender beschreiben. ("Vom langen und mühseligen Weg zur Selbständigkeit") Auch Gerd wollte sich Anerkennung durch den "Einfühlungstrip" erkaufen. Dahinter steht die Angst, nicht liebenswert zu sein. In Situationen, wo Menschen Hilfe brauchen, kann man sich verdient machen. Man wendet sich Frauen, die in einer Beziehungskrise stecken, zu. Gibt sich völlig selbstlos und verzichtet auf die Anmachtour. Dieses Mit-leiden wird aber kalkuliert eingesetzt und meistens lohnt sich die Rechnung und die Frau gibt das an Zärtlichkeit und Sex, um das man direkt nicht zu bitten gewagt hatte. Es zeigt sich aber nach einiger Zeit, daß die Selbstzweifel trotz Beziehung weiter vorhanden sind. Aufmerksam registriert man, ob der Andere nicht etwa aus Mitleid den Kontakt aufgenommen hat. Ist er im Bett auch aktiv? (Annahme: wenn sich der andere passiv verhält, bin ich nicht attraktiv.) Kommt er zu seinem Orgasmus? (Man zögert den eigenen solange hinaus, bis man sieht, daß der andere befriedigt ist.) Außerdem thematisiert und psychologisiert man die Situation so oft es geht, um die Psyche des anderen auch wirklich im Griff zu haben. Die Beziehung ist so verkrampft, daß der, der sich sicher fühlt, nach einer Weile einen Ausbruchsversuch wagt. Sobald einer (z.B. aufgrund beruflichen Erfolges) selbstbewußt ist, macht er die Verdrängungsleistungen nicht mehr mit und läßt seine aggressiven und ambivalenten Gefühle heraus. Oder er nimmt ganz einfach einen Außenkontakt auf. Aufgabe des in Stich-gelassenen ist es dann, durch Psychologisieren und Moralisieren dem Fliehenden beizubringen, daß er doch nicht auf eigenen Füßen stehen kann und jeder Neuanfang dort enden wird, wo man angefangen hat: bei Angst und Selbstzweifel. Das Ganze läuft im Teufelskreis. Man geht die Beziehung ein, um Selbstbewußtsein zu gewinnen. Hat einer dieses Ziel erreicht, dann fühlt sich der Andere bedroht und zwingt ihn durch Psychoterror wieder in die Ausgangsposition. Selbstannahme ist durch eine Beziehung nicht zu erreichen, sondern indem man sich eine Umwelt schafft, die in vielfältiger Weise es möglich macht, mit sich selbst in Kontakt zu kommen. Indem ich meine Individualität entdecke, werde ich offen für Begegnungen für andere. Der Andere muß mir dann nicht die Antwort geben, die ich selbst nicht fertigbringe. Nämlich "Ja" zu sagen zu meinen Eigenheiten und meinen Kanten. Ich kann zu meinen Wünschen stehen (schäme mich nicht meiner Ansprüche) und ich kann es akzeptieren, wenn der andere aus seiner Situation heraus im Augenblick nicht auf mich eingehen kann. Denn ich bin interessiert an seiner Freiheit und habe es nicht mehr nötig, mich über ihn abzusichern.

nun bin ich froh, daß ich den Bericht hinter mir habe. Hat mich doch mehr seelische Kraft gekostet als ich anfangs annahm.

Patrick

-BRIEF

SOWOHL REGEL ALS AUCH AUSNAHME

Na gut,ich merke, daß andere nicht das sagen, was mich betrifft, also schreib ich selbst!

Ich hab einen Schwanz, das kennzeichnet mich äußerlich. Und ich kann nichts finden, das mich auf Anhieb auch treffend innerlich charakterisiert.

Ich fühle den Widerspruch total (siehe Titel).In meiner emotionalen Umgebung gibt es zwei Frauen, einen Mann und ein 4 J. männl. Kind, die ich als Menschen registriere. Erfahren habe ich, daß mich eine sexuelle Objektbeziehung ankotzt, weil sie auf eine ganz klar schleimige Art jeden Ausbau auf eine umfassende Beziehung verhindert. Sie setzt Festpunkte. Und immer wieder wird s versucht, mann versuchts.
Ich kenne inzwischen viel mehr menschliche Frauen als Männer.Ich erlebe bei Mann einfach solch emotionale Dummheit, daß sie schon nicht mehr nur emotional sein kann.

Ich habe einen Teil gelernt. Vor zwei Monaten hätte ich so nicht schreiben können. Ich habe nicht rational-intellektuell gelernt in erster Linie. Ich begab mich und frau begab mich in eine Situation, die ich nicht mehr mit Kopf lösen konnte. Dieser Boden war weg unter den Füßen. Und frau zeigte mir im gegenüber den Weg: Solidarität bringt mich in die Nähe von Menschen!

Ich praktiziere Zärtlichkeit: sie wird vorerst mit Erstaunen, Entrüstung, Abwehr, Unsicherheit, Unverständnis, Mitleid, Neugier, Entgegenkommen registriert. Praktizierte Zärtlichkeit heißt für mich: mein gesamtes Verhalten menschenzielgerichtet mit Zärtlichkeit zu durchsetzen. Ich lerne fühlen, wersich damit ansprechen läßt, und ich wähle aus! Mir ist scheißegal obs frau oder mann ist, die Bedürfnisse meines Schwanzes sind abgelaufen und ich schaffe es nur noch, sie voll zu akzeptieren und zu genießen, wenn sie im Verbund mit menschlich-zärtlicher Beziehung auftreten.

Kommt doch mal zum Info legen am Montag 17.00 (schön wäre mit Kaffee)

tschötnetbetrgt trtuthtt

Falls ihr euch erinnern könnt , haben wir vor drei Wochen unsere Hoffnung auf einen Artikel im Infe91 gesetzt, der unsere bisherige Arbeit bechrieben hatte und Möglichkeiten einer weiteren Arbeit vorschlug.
Euch hat der Artikel dermassen begeistert, daß ganze zwei (?!) Mieter erschienen, die allerdings schnell feststellten, daß sie eigentlich im Sanierungsgebiet wohnen und da gibt es schon eine andere Mietergruppe. Wir haben jetzt ganz schön die Schnauze voll!!!
Mit fünf Leuten können wir keine Mieterarbeit machen -zumal wir uns nicht als caritative Einrich tung betrachten sondern als betroffene Mieter, die auf die gegebene Situation reagieren und agieren. Anscheinend sind die Schöneberger Infoleser nicht betroffen oder ihr seid keine Mieter.
Unser aller Anspruch ist (?)) bis jetzt immer gewesen die eigene Betroffenheit auch in Aktionen umzusetzen, und nicht einer vom ZK vorgesetzten Linie nachzutrotteln. Dies haben anscheinend eine menge Leute nicht begriffen, die nur einmal bei uns auftauchten, und nachdem wir ihnen kein fertiges Programm vorgesetzt hatten, nicht mehr gekommen sind.
Leute!Genossen! Es reicht einfach nicht nur mit einem "linken" Bewußtsein herumzulaufen und es abens lauthals in der Kneipe herauszuposaunen. Das ersetzt bestimmt keine Praxis. Auch die Mitarbeit in einem Chile- oder Portugalkomitee (die zwar richtig ist) soll die Arbeit im eigenen Lebensbereich nicht ersetzen.
Wenn ihr mal Mieterarbeit machen wollt, dann hängt es doch im Spectrum aus, vielleicht sind dann ein paar Leute wieder bereit mitzumachen.
Bis dahin können wir uns dann ja im Zentrum der Berlinen -Kneipen+Sponti-scene jeden abend von bis morgens beweihräuchern und zuprosten.
Also dann stoßen wir mal auf die Leiche der Mietergruppe an.

DIE LETZTEN FÜNF

Spectrum
Kneipe

DIE JUSTIZSTROLCHE DROHEN!

Das Justizsenatorium hat angekündigt, 10 Genossinen aus dem Frauenknast Lehrter Str. in die Provinzknäste nach Westdeutschland zu verschleppen.Wir haben reelle Chancen, das zu verhindern Kommt dienstags, 17-19 Uhr, ins Soz. Zentrum.

Knastgruppe Lehrter Str.

WIR SIND NOCH DA

Filme in der Walde.81
Freitag d. 20. Febr. 21.00. ← da staunste wat? auch UNTERNEHMER SOLLEN MAL ZU W.H.
DER UNTERNEHMER OTTO A! FRIEDRICH-(Ein Selbstporträt- Produzent: Bundesverband der deutschen Industrie-verliehen durch den Landesfilmdienst Berlin. In unserer Reihe:Die freiheitlich-K.G. C
HIER WIRD GESTREIKT- Ein Dokumentarfilm zum Metallarbeiterstreik in Schleswig-Hollstein 1956 der laut Ludwig Erhard"in gefährlichem Maße klassenkämpferische Züge aufgeprägt worden' (sind),' die wir längst vergessen glaubten." (Ludwig Erhard in einer Rundfunkansprache)- Wir kennen den Film selbst nicht, und wollen mal sehen. Dritter Film:
....Sonst ot ht j der B trieb hier still. Ein Film über den selbstverwalteten Betrieb BEKU. (dffb). Filmkatalog Seite 17.

WGI

Wohngemeinschafts Initiative

z.zt. noch allein wohnend' (schluchz) wie lange noch ??

beim letzten plenumstreffen war die gruppe "neue kultur" aus hannover da und erzählten was sie so machen. es ist eine gruppe von 25 leuten, die in hauptsächlich 3 wg's wohnen und das studium, arbeit und freizeit kollektiv organisieren. z.B. existiert eine gemeinsame auto- und elektrowerkst statt für kommunen, eine töpferei und ähnl. soll aufgabaut werden. ausserdem arbeiten sie zusammen mit einer landkommune, die die stadtleute mit frischem grünen zeugs versorgt. die gruppe beschäftigt sich auch seit einiger zeit mit der frage, das studium alternativ zu gestalten, d.h. selber zu organisieren und sich unabhängig machen von den unis usw. und deren lerbmethoden. -
weiterhin stellte sich heraus, dass einige leute beim tommy-weissbeckerhaus gewesen und bei reparraturen mitgeholfen haben, jedoch alle einzeln zu verschiedenen zeiten. es wäre besser gewesen sich vorher abzusprechen und als gruppe dort zu erscheinen. das nächste mal soll im plenum bequatscht werden, ob und wie eine zus. ar arbeit der wgi mit dem twh konkret aussehen soll. hierzu werden wir ein paar leite vom tommy-haus einladen.
ein weiterer punkt, der beim nächsten plenum besr sprochen werden sol, ist die zus.arbeit mit bestehenden wg's.
es gigt bestimmt eine menge wg's die an zus. arbeit intersessiert sind, sei es rein praktischer art (einrichten gemeinsamer werkstaatträume, anschaffung von waschmaschinen oder sonstigen sachen d die sich eine einzelne wg vielleicht nicht leisten kann), oder einfach nur zum quatschen, kennen lernen ander leute bzw! wg's usw. es ist doch traurig, dass in berlin es vorkommt, dass 2 wg's, im gleichen hause wohnen und sich einander nicht kennen geschweige denn zus.arbeiten. es ist auch zu überlegen hierfür ienen allgemeinen treffpunkt z.B. keller einzurichten.
wg's die interesse haben sich an sowas zu beteiligen, kommt doch mal vorbei!

also nächstes plenum 14-tägig.
Wo? Studentenheim 1-19
Dauerwaldweg 1 S-Grunewald

noch 'ne Initiative der stud. Hiwis und Tutis

Uniuniuni Uniuniuni Uniuni

Löffler treibt die Uni ins Chaos
keine vorlesung, kein praktikum,keine übung wird im kommenden sommersemster in der bisher bewährten form stattfinden können, wenn wir senator löffler nicht hindern, seine richtlinien über die beschäftigung von Tutoren und studentischen hilfskräften an den berliner hochschuleh durchzusetzen.
an allen fachbereichen ist die von Tutoren angeleitete arbeit in kleinem gruppen unentbehrlicher bestandteil der lehre, ist die mitarbeit studehtischer hilfskräfte, z.b. im bibliotheksdienst, unverzichtbar. diese leistungen sollen durch die löfflerschen notverordnungen drastisch eingeschränkt werden.
die richtlinien bringen für die studentischen beschäftigten:
- die bezahlte arbeitszeit der studentischen tutoren wird auf nahezu ein drittel reduziert, d.h. monatlich nur noch höchstens 32 stunden, in der vorlesungsfreien zeit nur noch höchstens 2o stunden; die der studentischen hilfskräfte auf 4o stunden (nur die arbeit kann der senator nicht kürzen)
- bei gleichzeitigem verbot jeglicher nebenverdienste sinkt der bruttolohn auf maximal 345.- (in den ferien 216.-), d.h. kaum die kosten einer wohnung können damit finanziert werden

WIR WOLLEN KEIN TASCHENGELD, WIR WOLLEN LOHN FÜR UNSERE ARBEIT!
- politische überprüfung bei einstellung oder vertragsverlängerung, damit löffler auch immer weiß, was in den köpfen der studenten vorgeht
- keine möglichkeit für tarifverhandlungen

UNTER SOLCHEN BEDINGUNGEN WERDEN STUDENTISCHE BESCHÄFTIGTE NICHT ARBEITEN KÖNN!
um die alles durchzusetzen sollen die studentischen beschäftigten aus ihrer gewerkschaftlichen intressenvertretung, dem personalrat , gedränkt werden, sollen sie schutzlos dem genie eines herrn löfflers ausgesetzt werden.
die konsequenzen dieser richtlinien heißen:
- für lehrendes und nichtlehrendes personal erhöhte arbeitsbelastung bei gleichzeitigem stellenabbbau
  - für die studenten das ende einer qualifizierten ausbildung

  hier wird gespart auf kosten der studenten,die arbeiten, weil sieihr studium selbst finanzieren müssen, während gleichzeitig das geld zum kreisel rausfliegt!
  - der fu-haushalt um millionen gekürzt bauruinen großzügig finanziert!
  - lehrendes und nichtlehrendes personal entlassen überprüfungskommissare und sparreferenten eingestellt!
  - bafög gekürzt - diäten erhöht!
  - ausbildung und krankenversorgung verschlechtert steuergeschenke für die unternehmer!

mit dreistigkeit demonstriert löffler auch hier die ihm anläßlich dertutornentlassungen vom arbeitsgericht bescheinigte unkenntnis in verfassungsmäßigen rechten,doch auch dieses mal wird er sich eines besseren belehren lassen müssen,denn die studentischen beschäftigten haben schon etwas unternommen:
- sie haben kontakt zu den gewerkschaften aufgenommen
- eine personalversammlung hat stattgefunden mit über 3oo teilnehmern
- an allen fachbereichen,in allen gremien kursieren unterschriftenlisten gegen die richtlinien
- eine initiative tagt jeden montag um 1o uhr im personalratsgeäude in der habelschwerterallee

NOCH EIN UNI-ARTIKEL

In Nr. 92 wurde im Artikel über die TU- Aktivitäten auch vom Lehrboykott der Dozenten am Fachbereich Kybernetik berichtet. Diese einwöchige Aktion war wohl wirklich einmalig in der Geschichte der TUB. Für die beteiligten wissenschaftlichen Mitarbeiter brachte sie außer Androhung von Disziplinarverfahren durch den Senator Löffler eine Menge neuer Erfahrungen, über die -wegen der Allgemeingültigkeit- hier mal berichtet werden soll.

DRUCK

Anlaß zu dieser "Verweigerungsaktion" war im wesentlichen der Rausschmiß dreier TU- Kollegen aus politischen Gründen - also die <u>verschärfte Gesinnungsschnüffelei</u> auch <u>an der TU</u>. Nach div. Gremienbeschlüssen und Resolutionen zu diesem Thema war bei uns im Fachbereich die Stimmung aktionsreif. "Wir können doch nicht tatenlos zusehen wenn die Leute neben uns einer nach dem anderen rausgeschmissen werden!" Kontaktaufnahme zu anderen Fachbereichen ergab, daß kein anderer fortschrittlicher (!) Bereich der Uni zu einer Streikaktion bereit war. Also mußten wir allein was auf die Beine stellen. Urabstimmung wurde geplant (immer alles schön ordentlich!) und endlich im Januar durchgeführt. Die absolute Mehrheit der Assistenten am FB hat dann für einen einwöchigen Lehrboykott ihr Votum abgegeben. Jetzt waren wir alle stolz auf uns - aber wie weiter? ." Boykott"-Büro einrichten, Presseerklärung schreiben, Flugblätter entwerfen und drucken, Plakate machen, aufhängen, ... und gleichzeitig immer den Mut der Kollegen stärken, die zwar in anonymer Abstimmung fortschrittlich ihr Kreuz machten, die dann aber, als sie öffentlich ihre Lehrveranstaltung ausfallen lassen sollten, doch ganz schön Muffensausen bekamen.

UND GEGENDRUCK

Die Wirkung des Lehrboykotts lag natürlich nicht eigentlich im Ausfall von Lehrveranstaltungen - obwohl ca. 70 % der Lehre zeitweise lahm gelegt war - und sollte auch gar nicht darin liegen! Schließlich wollten wir die Aktion nicht auf dem Rücken der Studenten austragen. Die Wirkung bestand in der schnellst möglichen Verbreitung der Information, daß hier Beamte aus politischen Gründen ihre "Dienstpflicht" bewußt "verletzen". Und für uns bestand der Lernerfolg hauptsächlich in der sinnlich gewordenen Erfahrung, wie man selbst reagiert, wenn plötzlich die Rückmeldung des Dienst-"herren" erfolgt und wie plötzlich in den eigenen Reihen den Kollegen die Kniee weich werden, welchem Druck jeder einzelne ausgesetzt werden kann, wie leicht also in den eigenen Reihen Angst vor materiellen Konsequenzen das ach so fortschrittliche Bewußtsein hemmen kann. Reaktionen von oben kamen sehr bald: Vizepräsident Bäumel der TU kanzelte uns ab wie dumme Jungen: So was Dummes. Kann man doch nicht machen. Hätte man den Präsidenten vorher fragen sollen... bla bla. Die Mehrzahl der FB- Profs. stellten sich - unter Führung getreuer SPD- Macher am FB - gegen uns. Ein Oberbonze übernahm sogar die Lehrveranstaltung seines Assistenten, damit ja nichts ausfiel. "streikbrecher". Aber die Studenten ließen ihren Prof. dann lieber alleine dozieren und zogen aus. Überhaupt konnte den Studenten die Aktion i.a. vermittelt werden, zumal ja die Tutoren in dieser Woche auch ihre Aktionen durchführten und Aufklärung leisteten. Löffler schrieb Drohbriefe an die TU und Wittkowsky forderte uns auf, keine Dienstverletzung zu begehen und Stellung zu den Aktionen zu beziehen - was in einem gemeinsamen Brief der Mehrheit der Kollegen dann auch "solidarisch" geschah. Schließlich trat der Vorsitzende des FBR noch zurück. Also tat sich doch schon einiges. (Am 16. 2. tagt die Personalkommission der TU beim Löffler über diesem Problem! um evtl. Disziplinarverfahren zu beschließen)

DIE ANZEIGENAKTION

Die aufwendigste Aktion während der Boykottwoche war eine Anzeigenaktion: eine Erklärung zur politischen Disziplinierung sollte sich im Tagesspiegel an die "liberale" Öffentlichkeit wenden und mit Unterschriften von TU - Kollegen erscheinen. Mindestens 100 Unterschriften war unser Ziel. Die Erklärung war mit einer Solidaritätsbekundung zu unserem Boykott verbunden. Ergebnis: wir bekamen keine 1oo Unterschriften von den ca. 1000 Kollegen der TU zusammen. " Wir können doch nicht öffentlich zu etwas illegalem aufrufen!" Bei <u>gestrichener</u> Solidaritätsadresse kamen dann in zwei Tagen 163 Unterschriften und soviel Geld zusammen, daß wir uns eine halbe Seite im Tagesspiegel kaufen konnten. (4ooo.-DM) <u>Aber</u> - alle die, die Unterschriften sammelten, machten die Erfahrung - die meisten Leute trauen sich nicht mehr, mit so einer Erklärung gegen politische Disziplinierung an die Öffentlichkeit zu treten, mit einer Erklärung, die sich auf Grundrechte beruft, die sogar in der Verfassung stehen! Wir trafen sooo viele alte Kämpfer, die die Hose voll hatten! Wenn das mein Doktor- Vater liest!- ich will doch noch habilitieren - ich will doch noch mal in den öffentlichen Dienst - meine Verlängerung ist doch fällig -.....! Klar, theoretisch war uns diese Reaktion ja schon hinreichend bekannt. Aber dann die vielen netten Bekannten zu trefffen, die plötzlich blaß werden, wenn man sie mal um ein bißchen Unterstützung angeht! Eher bekam man 50.- zur Anzeigenfinanzierung als ihre Unterschrift. Die

SOLIDARITAT DES KBW

muß schließlich auch mal wieder erwähnt werden! Vorab: am FB gibts bei uns eine relativ starke ADS- Gruppe und einen aktiven KBW-Haufen. Interessanterweise wurde aber die Boykottaktivitäten hauptsächlich von Nichtorganisierten getragen. Die ADS hielt sich bemerkenswert zurück - und hätte wohl fast am liebsten abgewiegelt (Argument: isolierte Einzelaktion) Sonst starre Fronten auf VVs waren erfrischend aufgebrochen und die Führer konnten sich nicht mehr auf die Geführten verlassen. Nur bei gemeinsamen T e x t e n (z. B. Anzeige, Presseerklärung) entbrandeten wieder wahnwitzige Auseinandersetzungen zwischen Moskau und Peking. Und gleich zu Beginn der Aktion schien jegliche Aktion verhindert wegen uneinheitlichen theoretischen Gemeinsamkeiten. Hätten andere nicht angefangen, was zu tun, wäre der Streit, ob die Grundrechte nun in der Verfassung <u>genannt</u>, <u>verankert</u> oder <u>garantiert</u> oder was weiß ich sonst seien, die einzige Aktion dieser Woche geblieben. Per Abstimmung wurden schließlich die Grundrechte in der Verfassung verankert - für den Tagesspiegel und seine Leser. Und siehe da, die K- Kollegen,

die sonst sehr eifrig den Boykott mit vorangetragen haben, konnten nun auch auf einmal nicht mehr die Unterschrift zu unser gemeinsamen Aktion liefern! Grundsätzliche Bedenken, die kein Aas in so einer Situation, wo die Kollegen Angst haben, eins auf den Kopp zu kriegen, begreifen kann, standen bei ihnen vor praktischer Solidarität!!!!

Merke: Im Ernstfall sollten wir zwar mit Parteifritzen solidarisch sein - K-Solidarität hört aber spätstens beim ZK auf.

ZUR VERHAFTUNG VON RAPHAEL KRESS

Freitag, den 10.10.1975, wurde Raphael Kreß von einem mehrbewaffneten Killerkommando in Essen an seiner Arbeitsstelle verhaftet.
Am darauffolgenden Montag verschleppte man ihn dann nach Berlin in die U-Haftanstalt Moabit.
Unter dem Vorwurf er habe bei seiner ersten vorläufigen Festnahme am 11.Sept.-die unter der Anschuldigung der Unterstützung einer kriminellen Vereinigung erfolgt war-falsche Angaben über den Verlust seines Reisepasses gemacht, den man bei Raphael keines fand, kerkerten die Bullen ihn hier ein.
Nachweislich nahm jedoch Raphael am 13.Mai 1970 an einem Karatekurs der TU in der Stephanstr. teil. Dabei sind ihm und weiteren Personen sämtliche Ausweispapiere gestohlen worden. Daraufhin erstattete er eine Diebstahlanzeige über seine verlorenen Papiere.
Diesen Tatsachen stellte die Staatsschutzabteilung zum Haftprüfungstermin am 22.1075 ihre neuste zurechtgezimmerte Version entgegen:
Zwar habe Raphael an dem fraglichen Training teilgenommen und auch den Verlust von Ausweispapieren gemeldet, jedoch nicht den Verlust des Reisepasses. Raphael habe bei der Beantragung des neuen Reisepasses bei dem Meldeamt Essen im Dez. 1974 zudem nicht erwähnt, daß er im März 1970 einen Reisepass erhalten habe.
Mit den bekannten staatsterroristischen Leerformeln Fluchtgefahr (da er mit einer hohen Freiheitsstrafe zu rechnen habe) und Verdunklungsgefahr (da "sich zum Teil noch unbekannte Mitglieder der Bewegung 2.Juni an unbekannten Orten aufhalten, bzw. flüchtig sind" und somit die Gefahr der Vernichtung von Beweismitteln gegeben sei) stützten die Staatsschutzbullen ihre vollkommen haltlosen Anschuldigungen ab, die längst widerlegt sind:

- In dem polizeilichen Diebstahlprotokoll ist aufgenommen worden: Verlust eines "bPA". Dies ist die amtliche Abkürzung für "behelfsmäßiger Personalausweis". Der Staatsschutz will nun ermittelt haben, daß Raphael zum damaligen Zeitpunkt keinen behelfsmäßigen Personalausweis besessen habe. Ist dies der Fall gewesen, so kann Raphael auch nicht den Verlust eines "bPA" gemeldet haben. Es muß sich um einen Protokollierungsirrtum handeln. Damit besteht zumindest die Möglichkeit, daß raphael-entsprechend seinen Angaben-den Verlust eines Reisepasses gemeldet hat und dieser lediglich irrtümlich in dem polizeilichen Protokoll als "bPA" bezeichnet worden ist.
  Raphael hat bei der Beantragung eines neuen Reisepasses im Meldeamt Essen im Dez. 1974 den den Antrag aufnehmenden Beamten auf den Verlust seines früheren Reisepasses ausdrücklich hingewiesen. Hierfür gibt es einen Zeugen. Bis heute hat die Staatsanwaltschaft und der Haftrichter die Anhörung dieses Zeugen abgelehnt und bezeichnet ihn pauschal als "völlig unglaubhaft".
- Zum Vorwurf der Staatsanwaltschaft, Raphael sei, wie aus den sichergestellten Notizen hervorgehe zumindest ein "Sympatsant der anarchistischen Szenerie" ist zu bemerken:
  Die Staatsanwaltschaft hat nie offengelegt, um welche Notizen und um welche notierten Namen es sich handelt.
- Zur behaupteten Fluchtgefahr: Alle persönlichen Daten von Raphael sprechen dagegen.
  Er besitzt seit Jahren eine eigene Wohnung.
  Er ist verheiratet und besitzt ein 10 Monate altes Kind.
  Auf Grund einer Kündigungsschutzklage ist ihm der Arbeitsplatz vorläufig erhalten geblieben.
  Raphael hat nach seiner ersten Festnahme gezeigt, daß er nicht die Absicht hat, sich einem Verfahren zu entziehen.

Die Haftbedingungen

Raphael sitzt von Anfang an in strenger Einzelhaft. Seine Zelle ist mit einem großen schwarzen Punkt versehen, der mit "Von Hand zu Hand" und "Nicht öffnen vor Rücksprache mit der Zentrale" beschriftet ist. "Von Hand zu Hand" bedeutet, daß Raphael keinen Schritt in der Haftanstalt allein machen kann. Er wird immer von 2 Wächtern begleitet von denen der eine vor und der andere hinter ihr geht.
Der Haftrichter hat verstärkte Durchsuchung von Raphael, seiner Sachen und des Haftraumes angeordnet. Verkret bedeutet das: Ohne Ankündigung kommen mehrere Beamte in seine Zelle, Raphael muß seine Sachen in ein Leintuch packen, sich nackt ausziehen, und mit dem Bündel zur Durchleuchtung gehen. Dort wird alles peinlichst genau durchsucht, auch alle Körperöffnungen-eine Behandlung, die besonders diskriminierend ist.
In der Zeit vom 29.12.75-5.1.76 unterlag Raphael der Dauerbeobachtung, d.h., daß er Tag und Nacht von Beamten beobachtet werden konnte. Gleichzeitig wurden Gitterkontrollen durchgeführt "wegen" besonderer Fluchtgefahr". Ein für ihn abgegebenes Transistorradio wird ihm unter anderem mit der Begründung verwehrt, daß " mit einem direktem Drahtanschluß vom Netz kommend, eine elektrische Verbinung hergestellt werden "könne.
Sprechstunden finden in einer Spezialzelle statt und werden von Staatsschutzbullen besonders überwacht.
Bis auf eine einmalige Ausnahme (Heinz Brandt konnte Raphael Anfang Februar besuchen, nachdem seiner Beschwerde beim Landgericht gegen seinen abgelehnten Besuchsantrag stattgegeben worden war) durfte Raphael nur von Familienangehörigen Besuch erhalten. Alle anderen Antragsteller

wurden mit der Begründung "Verdunklungsgefahr" bzw."Sicherheitsrisiko"abgelehnt.Da seine Familienangehörigen in der BRD leben und durch die Fahrt erhebliche Kosten entstehen,konnte Raphael in den 4 Monaten seiner Haft nur dreimal Verwandtenbesuch erhalten.

Was am Fall Raphael deutlich wird:
- die Brutalität der Repression,
- ihre Ignoranz gegenüber grundlegenden Rechtsnormen,
- die Ausweiterung der "Anarchistenjagd" auf auf einen weitgefaßten Umkreis der Stadtguerilla,

dem können wir nicht durch Distanzierungen von Guerillagruppen und den inhaftierten Genossen bzw.durch Ignoranz begegnen.Um dem entworten zu können müssen wir uns einiges einfallen lassen und unseren Arsch erheben!

Solidarität ist eine Waffe!

Freiheit für Raphael Kreß !!!

Freiheit für alle Gefangenen

SOLIDARITÄT MIT PEDRO ASTUDILLO!

Pedro Astudillo ist ein 48-Jahre alter spanischer Flüchtling, der zu Zeit eine Haftstrafe im Gefängnis Fresnes bei Paris absitzt. Die spanische Regierung hat um Auslieferung Astudillos ersucht wegen verschiedenen schweren Vergehen gegen die spanische Armee. Zwei französische Gerichte haben dem Antrag auf Auslieferung zugestimmt. Die einzige Hoffnung, Astudillo vor dem sicheren Tod zu retten, besteht darin, daß die französische Regierung die Entscheidung der beiden Gerichte aufhebt. Um dies zu erreichen, muß Astudillos Fall möglichst weit in und außerhalb Frankreichs publiziert werden. Es muß eine Öffentlichkeit geschaffen werden, die Astudillo dadurch unterstützt, daß sie sich mit ihm solidarisiert.
Hier eine kurze Übersetzung aus Astudillos Leben:
Mein Name ist Pedro Jose Astudillo Calleja. Ich wurde 1927 in der baskischen Provinz Viscaya geboren. Mein Vater wurde, nachdem er auf der Seite der Republikaner gekämft hatte, gefangen genommen und 1940 erschossen. Meine Mutter wurde von Mitgliedern der Falange gefoltert und starb kurze Zeit später. 1949 wurde ich in die Armee einberufen, verweigerte aber den Kriegsdienst und wurde vier Jahre später verhaftet, war 1 Jahr im Gefängnis und wurde gezwungen in die Armee einzutreten. Nach kaum 3 Monaten jedoch wurde ich innerhalb der Kaserne wieder verhaftet und von einem Kriegsgericht zu 6 Jahren in 1 Tag Gefängnis verurteilt. Ich entschloss mich, auszubrechen, was mir denn auch durch die Hilfe von einigen Genossen gelang, wurde aber einen Monat später wieder von der Guardia Civil gefangenengenommen und in die Kaserne zurückgebracht. Meine früheren Vorgesetzten folterten mich grausam, um die Namen der Genossen zu erhalten, die mir bei meiner Flucht halfen. (Sie zwangen mich z.B. Benzin zu trinken). Ich lehnte es ab, die Namen zu nenen. Als ich nach einer Zeit der Bewußtlosigkeit wieder aufwachte, hatte ich aufgeplatzte Wangen, von denen eine "probeweise zerschlagen" wurde und einige gebrochene Rippen.

Etwa vier Monate später halfen mir dieselben Genossen wieder aus dem Gefängnis zu fliehn. Ich wurde seitdem nicht wieder gefangengenommen. Später habe ich dann erfahren, daß man mich für meine zweite Flucht, in Abwesenheit, zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt hatte.
Ich ging heimlich nach Frankreich und bat Ende 1954 um politisches Asyl. Ich hatte keinen Job, keine Papiere, keine feste Adresse und konnte kein französisch: Ich war also gezwungen zu stehlen, um überleben zu können. Nach einem kleinen Diebstahl aus einem Auto saß ich in Marseilles sechs Monate ins Gefängnis. Bei zwei weiteren Gelegenheiten, wurde mein Antrag auf politisches Asyl ebenfalls abgelehnt. Wieder mußte ich stehlen, um überleben zu können, wurde 1957 wieder verhaftet und sollte aus Frankreich abgeschoben werden. Aber ich fand eine Frau und einen illegalen Job und blieb

weiter im Land. Als dann 1969 der Widerstand gegen das Franco-Regime immer stärker wurde, ging ich heimlich nach Spanien z zurück. 1970 fragten mich einige Genossen, wie man Waffen beschaffen könnte. Ich schlug vor, sie aus der Kaserne zu holen, in der ich gedient hatte. Während des Sommers 1970, nachdem wir unsere Erkundigungen beendet hatten und uns mit den Voraussetzungen für die Aktion vertraut gemacht hatten, erbeuteten wir ohne jegliche Gewaltanwendung einige leichte Waffen und Munition und einige politische Dokumente hinsichtlich der Aktivitäten der Militärpolizei. Die Enteig-

nung wurde auf meine Initiative hin für ausschließlich politische Zwecke und ohne persönlich-materielle Interessen durchgeführt. Im März 1971 wurde zwei Genossen, die ich nicht kenne, von der Guardia Civil angehalten. Nach einer Schiesserei, wurde ein Genosse, der verwundet wurde, gefangengenommen. In seinem Besitz befand sich eine Pistole, die in meiner Kaserne gestohlen wurde. Durch Folterungen verriet er meinen Namen. Ich lebte zu dieser Zeit mit meiner Frau- einer Französin, und unserer Tochter, in Basauri, nahe Bilbao. Freunde warnten mich wegen dieser Verhaftung, und ich verschwand ohne Gepäck. Kurz darauf wurden mein Bruder und seine Frau, die mir in ihrem Haus in Porugalete, in der Nähe von Bilbao, Schutz gewährt hatten, verhaftet und gefoltert und dadurch gezwungen, mein Versteck zu verraten. Ich mußte also wieder nach Frankreich und dort illegal leben. 1973 wurde ich mit einem falschen Paß erwischt und zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Die spanische Botschaft ersuchte um meine Auslieferung wegen Diebstahl, Besitz und Transport von Waffen und Munition. Das Gericht, das verantwortlich ist für das Auslieferungsverfahren, ist die "Chambre des Mises en Accusation". Kein Anwalt hat eine Menge politischer Stellungnahmen zu meinen Gunsten vorgelegt und ich machte eine detaillierte Aussage über den Waffendiebstahl. Dem entsprechend hat das Gericht angeordnet, daß ich nach der Gefängnisstrafe frei sein sollte, obwohl die Verwaltung bereits meine Ausweisung verfügt hatte. Mir wurde auch mitgeteilt, daß ich von einem Militärgericht in San Sebastian wegen Aktionen gegen den Spanischen Staat gesucht werden.

Nun bin ich wieder im Gefängnis. Der spanische Geheimdienst hat einen Komplott inszeniert, in den ein hoher Beamter des spanischen Konsulats verwickelt ist, der mit falschen Pässen gehandelt hat. Ich werde zu Unrecht in dieser Sache beschuldigt. Aus diesem Anlaß hat die spanische Regierung wieder um meine Auslieferung ersucht und ein französisches Gericht hat diesem Wunsch stattgegeben. Nur wenn die französische Regierung nicht dem Rat des Gerichtes folgt, kann ich davor gerettet werden, wieder in die spanische Armee zurückzukommen. Die Gefahr die mir droht, ist wirklich sehr ernst. Für einen Soldaten, der Waffen und Dokumente in seiner Kaserne gestohlen hat, ist das Hochverrat, aber das ernsteste dabei ist, daß die Waffen in die Hände von Regimegegnern kamen.
Wenn ich ausgeliefert werde, werde ich zuerst schrecklich gefoltert, damit ich die Namen meiner Genossen verrate. Mein späteres Schicksal ist das Erschiessungskommando.

Pedro Astudillo

Genosse Pedro Astudillo ist in Fresnes, nahe Paris im Knast. Er erwartet seine Auslieferung in den nächsten Wochen, wenn wir nichts unternehmen. Er wird in den sicheren Tod geschickt. Wenn wir es schaffen, ihn vor der Auslieferung zu bewahren, kann man auch hoffen, daß unsere Stimmen gehört werden, wenn wir uns für die Gefangenen in Carabanchel und andere Opfer des sterbenen Regimes einsetzen. Weitere Informationen über: J. Neko, 2 rue Bellart, F - 75015 Paris. rh

SPONTANE DEMO IN BERLIN - OST

Wenn man sich das bild der ddr vor augen haelt, dann ist es nicht nur unsere aufgabe,kritisch der politik dieses landes gegenueberzustehen,sondern genauso wichtig ist es,sich mit den genossen zu solidarisieren,die mit der staatsform der ddr in revolutionaeren sinne nicht einverstanden sind. wenn lenin davon spricht,dass der revolutionaerste teil der progressiven kraefte die jugend ist,da diese am wenigsten in beziehung zu traditionellen,kommerziellen und konventionellen formen steht,dann ist das auch der grund,warum gerade in den letzten zwei bis drei jahren der teil der konstruktiv,kritischen bevoelkerung in der ddr ueber die haelfte(?) aus jugendlichen besteht. meistens sind sie nicht mitglieder von parteien oder in aktiver form der fdj angegliedert.gerade aus diesem grund halte ich es fuer sehr richtig und wichtig,wenn ich es mir erlaube,diese jungen revolutionaere,die im geiste lenins und ernst thaelmanns handeln,als genossen zu bezeichnen.
dieser artikel sei also meinen lieben freunden und genossen in der ddr,bzw.ostberlin gewidmet,denn sie gerade verdienen unsere aufmerksamkeit,da sie erkannt haben,dass wir alle als gemeinsames ziel den wahren sozialismus haben und da gar kein so grosser unterschied zwischen ihrem kampf in der ddr und unserem kampf in der brd besteht. nun aber zum eigentlichen thema,dass mich bewegte diesen artikel zu schreiben. am 29.sept.1975,also zwei tage nach der ermordung der drei spanischen FRAP kaempfer und der zwei baskischen patrioten,bot sich dem ddr-buerger ein recht ungewohntes bild einer solidaritaetsaktion.

das ganze begann an der spanischen botschaft(unter den linden),ungefaehr 65 genossen versammelten sich dort gegen 16 uhr,entrollten transparente,deren inhalt antifaschistischen charakter trug,genau gesagt sie enthielten sprueche wie:"kaempft mit uns gegen das franco regime und gegen alle faschisten" und "wir demonstrieren gegen die ermordung der drei spanischen frap kaempfer und der zwei spa- baskischen patrioten". (letzteres ist von besonderer bedeutung,da sich die demonstrierende gruppe,nicht mit der erklaerung der ddr organe zufrieden gab,wo es allgemein hiess:"die ermordung der fuenf span. patrioten") sie sammelten unterschriften und erklaerten den passanten auf der strasse durch gespraeche ihre aktion.
um 16 uhr 11,kaum dass sie mit der aktion begonnen hatten,kamen vier vollbesetzte wagen der volkespolizei. die demonstrierenden wurden aufgefordert auseinanderzugehen und die demo aufzuloesen.nat.weigerten sie sich,worauf ein kleines handgemenge zwischen den jugendlichen und der polizei begann,auch neu hinzugekommene sympathisanten wurden in die auseinandersetzung mit verwickelt.als man erkannte,dass man auf diese art und weise keinen erfolg erzielen konnte,einigte man sich, das gelaende vor der span. botschaft zu verlassen,und die demonstrierenden zogen weiter in richtung friedrichstr., unter begleitung der VOPos. man liess sich jedoch nicht stoeren,sondern sammelte weiter unterschriften.als einer dergenossen.die polizisten aufforderte,ebenfalls ihre unterschrift zu geben,entschuldigten sie sich mit der begruendung,"wir sind im dienst",bald kehrte man zum botschaftsgelaende zu-

Fortsetzung vorletzte Seite

Grauer Himmel über Kreuzberg

(11)

Die CDU hat das Blaue heruntergelogen:

Berliner CDU

Kann man in Kreuzberg leben, ohne zu arbeiten, ohne Miete, Strom, Gas, Müllabfuhr zu zahlen, und trotzdem Geld zum Leben haben ?

Einige können das – allerdings auf Ihre Kosten. Sie, liebe Kreuzberger, arbeiten und zahlen Steuern. Sie erwarten, daß der Staat dieses Geld vernünftig ausgibt. Bei uns in Kreuzberg werden seit Jahren zwei sogenannte Wohnkollektive aus Steuergeldern bezahlt: im ehemaligen Bethanien-Krankenhaus und in der Wilhelmstraße 9. Dort leben sozial schwer geschädigte Jugendliche. Der Senat glaubt, diesen Jugendlichen zu helfen, wenn er sie allein und sich selbst überläßt. Er behauptet, diese Experimente seien erfolgreich gewesen.

Wir stellen fest:

Der Senat irrt. In Wahrheit wurden diese Jugendlichen von linken Agitatoren (sogenannten Beratern) weiter in die Isolation getrieben. Statt sie auf ein eigenverantwortliches Leben vorzubereiten, werden sie zum Haß auf unsere Gesellschaft erzogen. Äußere Zeichen dafür sind rote Fahnen auf den Dächern, und der Senat sah tatenlos zu, als sie die Häuser nach Angehörigen der Baader-Meinhof-Bande benannten. SPD und FDP stört das alles nicht.

Die CDU Kreuzberg war von Anfang an gegen diese Projekte, weil Kreuzberg sowieso schon Probleme genug hat, und unser Bezirk nicht zum Sammelpunkt aller Randgruppen aus Berlin hätte werden dürfen.

Der Senat will, unterstützt von seinen Kreuzberger Genossen in SPD und FDP, diese Experimente nun fortführen und Unsummen in die Häuser stecken.

Damit ist den Jugendlichen nicht zu helfen.

Wir fordern deshalb erneut, diese Wohnkollektive aufzulösen und die Jugendlichen in Einrichtungen unterzubringen, in denen sie von sozialpädagogisch geeigneten und verantwortlichen Fachkräften aus ihrer sozialen Randlage befreit und befähigt werden, ein eigenverantwortliches Leben in unserer Gesellschaft zu führen.

Linksradikale Kräfte haben dazu aufgerufen, gegen eine mögliche Schließung dieser Projekte beim Senat und Bezirksamt zu protestieren.
Die Kreuzberger CDU ruft alle Kreuzberger auf, ihre Meinung zu diesem Problem zu sagen.

Bitte schreiben Sie uns.

CDU-Kreuzberg, Schenkendorfstraße 1, 1000 Berlin 61

FÜR DIE LEUTE, DIE IHRE MEINUNG ZU DEM FLUGBLATT AUSDRÜCKEN WOLLEN, IN DEM STADTTEIL, IN DEM SIE LEBEN, HIER NOCH EINIGE WICHTIGE ADRESSEN:
Der Landesverband der C D U sitzt in 1 Bln.30, Lietzenburgerstr. 46. Tel: 2116011

forts.f.

In den letzten Tagen hat die CDU ein verleumderisches Flugblatt über uns- das Thomas-Weissbecker-Haus und das Georg-von-Rauch-Haus in Kreuzberg verteilen lassen. Weil die Tatsachen über uns nicht in ihr Konzept paßt, griff sie zum Stil Goebbelscher Hetze. Mit Lügen versucht sie Vorurteile zu schüren.

Erst vor zwei Wochen hat die CDU eine Bauchlandung erlebt: der CDU-Baustadtrat Kliem erklärte das Thomas-Weissbecker-Haus für so baufällig, das Lebensgefahr für die Bewohner bestehe, es müsse sofort geräumt und abgerissen werden. Kurz darauf stellte selbst ein Richter fest, daß das keinesfalls stimmt, die Bewohner können drinbleiben. Jetzt versucht die CDU Stimmung zu machen, um trotzdem noch zu ihrem Ziel zu gelangen.

"Kann man in Kreuzberg leben, ohne zu arbeiten...?"
Das kann man nicht, im Rauch-Haus und im Weissbecker-Haus erst recht nicht. In Kreuzberg wohnen Arbeiter, Rentner, die müssen ackern, um zu leben oder haben das hinter sich, um jetzt eine miese Rente zu kriegen.

DIEJENIGEN, DIE LEBEN OHNE ZU ARBEITEN, WOHNEN IN EINER VILLA, UND BESTIMMT NICHT IN KREUZBERG !

Im Rauch-Haus haben wir wenige Wochen nach der Besetzung Essens- und Kleidergutscheine abgelehnt, um nicht vom Senat abhängig zu werden. Vor ein paar Monaten haben wir einen Renovierungsplan des Baustadtrates !!! für das Rauch-Haus abgelehnt. Er wollte 640 000 DM bei uns verpulvern (einschließlich Parkettfußboden). Das hätte niemandem genutzt, außer den Bauunternehmern, genau wie die ganze Sanierung in Kreuzberg.

BEZIRKSVERORDNETENFRAKTIONEN:
Charlottenburg 10 Otto-Suhr-Alle 100
Tel: 3413534
Tempelhof 42 Tempelhofer Damm 167
Tel: 7527582 bzw. 7513388
Wilmersdorf 31 Fehrbelliner Platz 4
Tel: 878090
KREISVERBÄNDE:
Kreuzberg 61 Schenkendorfstr. 1
Tel: 6918696
Neukölln 44 Donaustr. 99
Tel: 2 6872263
Reinickendorf 51 AltReinickendorf 38
Tel: 4961246
Steglitz 41 Schloßstr. 42
Tel: 7911789
TiergÄRTEN 21 Turmstr. 35
Tel: 3952780
Wedding 65 Genterstr. 9
Tel: 4652660
Zehlendorf 37 Berlinerstr. 3
Tel: 8116075
ORTSVERBÄNDE:
Neutempelhof 42 Wiesenerstr. 4
Tel: 7865908
Reinickendorf-Schönholz 51 Lettealle 88
Tel: 4912835

Und nun, zu guter Letzt: das DEUTSCHLANDBÜRO
Es befindet sich in 1Bln42, in der Manfred-vonRichthofenStr. 2 Tel: 7858059

Wer sind wir ?

GEORG von RAUCH-HAUS

Nach 4 Jahren Rauch-Haus sind viele der damaligen Bewohner, die das Haus nun nicht mehr brauchten, ausgezogen. Viele haben eine Lehre angefangen. Neue, vor allem jüngere Leute, sind später eingezogen und haben hier die gleiche Möglichkeit, selbständig zu leben.
Jeder von uns geht arbeiten, zur Schule oder macht eine Lehre. Unseren Lebensunterhalt bringen wir selber auf. Geld vom Senat für Lebensunterhalt haben wir von Anfang an abgelehnt. Die Arbeiter geben mehr ab, damit die Lehrlinge und Schüler noch genug Geld zum Leben haben.

Unsere Abgabeliste:						
Verdienst	100	300	500	700	900	1100
Abgabe	7	30	100	200	300	40(

Einmal in der Woche ist eine Vollversammlung. Dort diskutieren wir gemeinsam über Probleme und lösen sie, auch wenn wir nicht immer einer Meinung sind, gemeinsam. Zum Beispiel achten wir dort darauf, daß wenn mal wer arbeitslos ist, er auch wirklich Arbeit sucht. Gemeinsame Arbeiten im Haus werden auf der Vollversammlung aufgeteilt (z.B. Saubermachen, Küchendienst und renovieren).

Wir haben aber gesehen, daß die Selbstverwaltung im eigenen Haus nicht ausreicht, da wir den ganzen Tag in der Schule oder im Betrieb sind und dort bevormundet und rumkommandiert werden. Wir kämpfen gegen Sachen wie Lehrermangel, Klassenzusammenlegung, Arbeitshetze, steigende Preise, Ausnutzung von Lehrlingen in der Produktion und Arbeitslosigkeit.
Wir haben gesehn, daß wir alle diese Probleme nicht beseitigen können in einer Gesellschaft, wo die meisten Leute hart arbeiten und eine reiche Minderheit befiehlt. So eine Gesellschaft ist die BRD und Westberlin.
Nicht besser sieht's in der DDR aus. Auch da sind die Arbeiter nicht ihre eigenen Herrn, sondern unterdrückt von Bonzen (Parteifunktionären), wo keine öffentliche Diskussion mehr möglich ist und wo der Akkord Prämie heißt. Was wir brauchen ist, daß die Arbeiter ihr Land selbst verwalten: Sozialismus!

Das ist der Grund, warum die CDU gegen uns hetzt und uns in die Heime als Vorstufe zum Knast zurückhaben will.

Eine andere Frechheit ist, wie wir im Flugblatt benannt werden: sozial schwer geschädigte Jugendliche, Jugendliche in der Isolation, nicht eigenverantwortlich, Randgruppen.

Wir sind nicht sozial schwer geschädigt. Wir gehen zur Schule, machen eine Ausbildung oder gehen arbeiten. Geschädigt werden wir erst dann, wenn uns die Wohnung genommen wird, und wenn wir in Heimen landen. Dagegen werden wir uns mit allen Mitteln wehren.
Wir sind nicht isoliert, sondern uns besuchen Kollegen, Freunde und Gruppen aus Berlin und Westdeutschland, die Interesse an unseren Häusern haben. Die CDU will uns durch Rufmord isolieren.
Wir sind eigenverantwortlich, und das funktioniert seit Jahren. Die CDU will uns davon "befreien", indem sie Schüler und Lehrlinge in Heime steckt Hunderte von Jugendlichen sind täglich auf der Straße (4000 jährlich laut Senat), weil sie von zu Hause oder aus Heimen abgehauen sind. Viele Lehrlinge und Jungarbeiter, die wegen der engen Wohnungen von zu Hause ausziehen wollen, können sich, weil sie zu wenig verdienen, keine eigenen Wohnungen leisten. Trotzdem stehen viele dieser Häuser leer und werden vom Senat bezahlt. Das sehen wir nicht ein. Heimplätze kosten viel mehr als die Miete für unsere Häuser und dort hauen die Jugendlichen nicht grundlos ab.

Information mit Film

Freitag, den 20. 2.
um 19^{00}Uhr
im Tali Kino (Kottbusserdamm)

Allwöchentliche Vollversammlung im Georg v. Rauch-Haus.

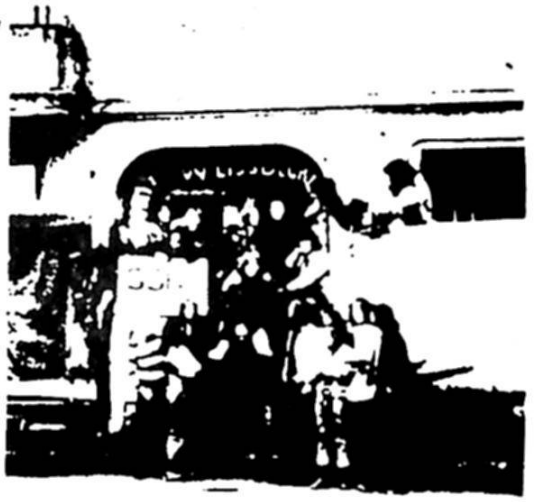
TOMMY WEISSBECKER - HAUS

Das Tommy-Weissbecker-Haus besteht nun fast 3 Jahre. Nachdem damals durch Druck der Öffentlichkeit das Bezirksamt Kreuzberg einlenken mußte, konnten jugendliche Trebegänger und ehemalige Heimzöglinge ins Tommy-Weissbecker-Haus einziehen. Hier wurde und wird uns die Möglichkeit geschaffen, unseren Tagesablauf selbst zu organisieren und zum Teil das Wohnen mit dem Arbeiten zu verbinden. Indem wir ein solches Haus bewohnen, haben wir natürlich die Möglichkeit, Jugendliche, die keine Papiere, keine Wohnung und z.T. keine Arbeit haben oder von zu Hause abgehaun sind, hier bei uns aufzunehmen, um dann mit ihnen ihre und unsere Situation zu meistern.
So versuchen wir auf der Ebene der Selbstorganisation den einzelnen ehemaligen Heimbewohner bzw. Treber zu stabilisieren, damit er sich besser mit seiner Umwelt auseinandersetzen kann. Über Gemeinschaftsaufgaben wie Kochen, Putzen, Plenen und Reparaturen im Haus bekommen wir ein sozialeres Bewußtsein.
So haben mindestens 200 Jugendliche lang- oder kurzfristig hier gewohnt und dabei einen Entwicklungsprozeß gemacht. Allerdings wurde versucht, unser Haus auf jede denkmögliche Weise zu zerstören: Ob es nun Polizeieinsätze waren, die uns in unangemessener Form bedrohten; ob der Vermieter des Hauses (Bezirksamt Kreuzberg) andere Mieter (Arbeiterwohlfahrt) für das Haus suchte; ob man den Hausmeister der Homosexualität bezichtigte, um so einen Vertragsbruch zu erfinden; ob der Vermieter (Bezirksamt) plötzlich über die Bau-und Wohnungsaufsicht feststellen ließ, daß das Haus ja eigentlich baufällig sein könnte und somit als Unbewohnbar erklärt werden müßte. Immer fand sich eine Gelegenheit. Dies ging allerdings nicht ohne weiteres an uns vorüber und trug dazu bei, daß viele von uns resignierten und unter diesen Umständen auszogen.

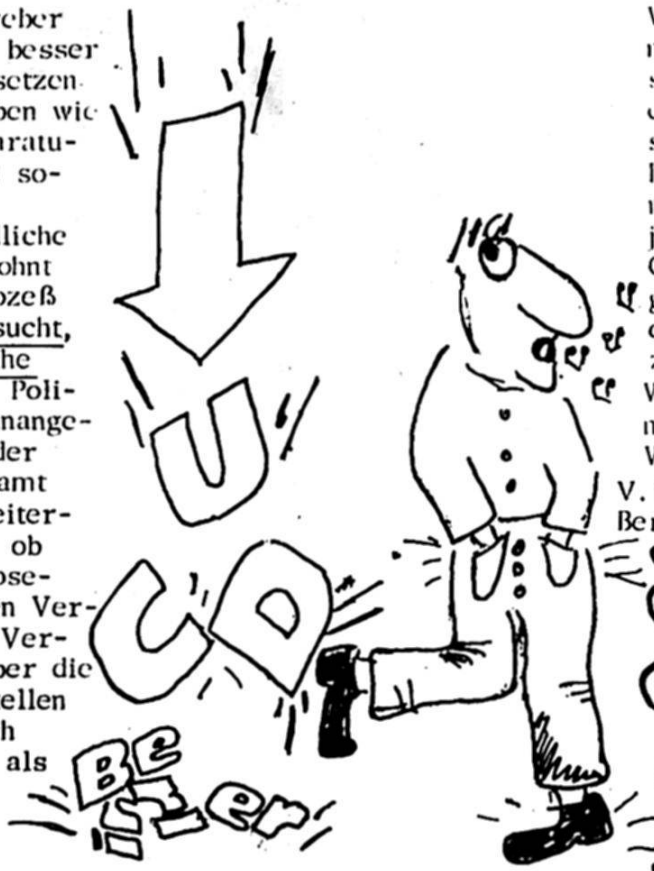
Doch wir lassen uns nicht unterkriegen !

Aus der Situation, daß viele der Hausbewohner arbeitslos sind, entstand ein Handwerkskollektiv. Wir führen Transporte aus und erledigen Aufträge, sodaß wir nicht von der Sozialhilfe zu leben brauchen. Außerdem versuchen wir eine Tischlerei und eine Elektrowerkstatt aufzubauen. Weil viele von uns keine Ausbildung haben, versuchen wir Hauptschulabschlußlehrgänge sowie Tischlerausbildungen mit anderen Arbeitslosen zu organisieren.

PACKEN WIRS AN !



Wir haben unsere Wohnkollektive nicht geschenkt bekommen, sondern sie erkämpfen müßen. Da die SPD das damals nicht verhindern konnte, stellte sie die beiden Häuser als "ihre Projekte" hin. Jetzt kann sie natürlich nicht offen gegen ihre "eigenen Projekte" kämpfen, deshalb nimmt die CDU ihr jetzt die Arbeit ab. Ihr Lügenflugblatt ist nur der Anfang von einem erneuten Versuch uns kaputt zumachen.
Wer einmal lügt dem Glaubt man nicht, die CDU lügt immer!!!!!!
Wir müssen uns dagegen wehren.



V. i. S. d. P.: Jugendzentrum Kreuzberg eV
Berlin 36, Mariannenplatz 1a

Achtung!
Nächsten Sonntag möglichst zahlreich beim Info erscheinen ab 16⁰⁰

rote hilfe nachrichten

rote hilfe westberlin
stephanstr. 60
1000 Berlin 21

...st brief

"...Ich entsinne mich, daß ich im vergangenen Sommer einmal in der Nacht - ich konnte einfach nicht pennen - aufstand und mich an mein Zellenfenster stellte und aus dem weit geöffneten Fenster in den Knasthof sah, der durch Peitschenmasten taghell erleuchtet ist. Die oberen Zellenfenster - ab zweiter Etage - liegen in völliger Dunkelheit. So stand ich geraume Zeit am offenen Fenster, hörte ein wenig Radio und grübelte. Plötzlich sah ich Lichtpunkte kurz auftauchen und wieder verschwinden; manchmal mehrfach hintereinander immer an der gleichen Stelle, dann auch wieder irgendwo in der Finsternis, von der man die dahinter verborgenen Zellenfenster nur ahnen konnte.

Nachdem mein Kopf diese Erscheinung bewußt aufgenommen, sie mir also bewußt geworden war, setzte ich meine Brille auf (ich bin erst hier zum Brillenträger geworden, und ich hatte vorher wirklich gute Augen!) und dann sah ich, daß da -zig Männer mit (oder ohne) brennende Zigaretten am Fenster standen. Niemand sprach. Es war nahezu totenstill. Nur von der nahegelegenen Straße dampfte ab und zu mal ein Brausen herüber - die BVG.

Es war so stell, daß die Schritte des sömmerbeschuhten Hofpostens aufdringlich laut schienen, störend die Aufmerksamkeit von den Gedanken ablenkte.

Und auf einmal mußte ich daran denken, wieviel Sehnsucht und Liebe, wieviel Hoffnung und Verzweiflung - und bestimmt auch Haß - hier förmlich zum Himmel geschickt wurden. Mein Herz krampfte sich spürbar zusammen, nicht vor Mitleid - ach was! Ich war erschüttert, weil mir auf einmal so richtig aufging, wie unsinnig der Knast eigentlich tatsächlich im Grunde ist.

Freiheitsstrafen sind ein Anachronismus. Mag sein, daß Untersuchungshaft sich noch bis zum Abschluß des Verfahrens begründen läßt, aber alles, was darüber hinausgeht, ist eine blödsinnige Verschwendung von Geldern, die mit Krankenhäusern usw. viel besser angelegt wären.

Ich habe in den fünd Jahren noch nicht einen Häftling getroffen, der auf Grund der Freiheitsstrafe die gegen ihn verhängt worden war, eingesehen hat, daß er ein Unrecht begangen hat. Die meisten versuchen zukünftig den Fehler nach Möglichkeit nicht mehr zu machen, der sie in den Knast gebracht hat und zwar nicht etwa die Straftat, sondern die Nachlässigkeit innerhalb der Ausführung. Leute einzusperren, schafft noch keine Kriminalitätsreduzierung. Wie kann man eine Krankheit bekämpfen, wenn man immer nur den Patienten 'behandelt'. Die Umstände abschaffen, die zur Kriminalität führen, das ist alles-....."

jürgen bäcker.u-knast moabit

DER PROZESS

UM DIE ERSCHIESSUNG DES ULRICH SCHMUECKER

Der 2. Verhandlungstag, am 10.2., verging mit den Auseinandersetzungen der Verteidigung und des Gerichts über die Umstände des Verfahrens. Die Anträge auf Verbessrung der ziemlich beschissenen Verteidigungsmöglichkeiten wurden abgelehnt. Der Befangenheitsantrag gegen den vorsitzenden Richter Leschonski wurde am 3. Verhandlungstag, 13.2., ebenfalls abgelehnt. Von den Beschuldigten erklärte sich dann nur, wie erwartet, Jürgen Boleux bereit auszusagen. Er gab vorher eine Erklärung ab, deren Urheberschaft ungeklärt ist. Es war ein Konglomerat aus Aussagen seines Kollegen Gerhard Müller (Hamburg), der Verwertung des Schmücker-Nachlasses, und aus Plattitüden aus Zeitungen der letzten Jahre und eigenem Bemühen, seine frühzeitige Entlassung sicherzustellen. Mit linken Phrasen versuchte er darüber hinwegzutäuschen, daß er sich an den Staatschutz verkauft hat.
Wie man so etwas "begründet" zeigen folgende Zitate:

1)

2)

1)ulrich schmücker,aussage in koblenz,19.7.72

"gerade die auswirkungen der anschlagserie im mai dieses jahres haben mir jedoch gezeigt,daß ich dabei von einer falschen einschätzung der gesellschaftlichen verhältnisse und meiner eigenen klassenlage ausging."

"in westeuropa,wo die unterdrückung der massen durch die herrschenden in stark modifizierter form auftritt,wo die massen psychisch verkrüppelt und geistig ausgehungert werden,schlägt die wirkung dieser waffe des volkes(= stadtguerilla)"um in ihr gegenteil: sie wird zur waffe gegen das volk."

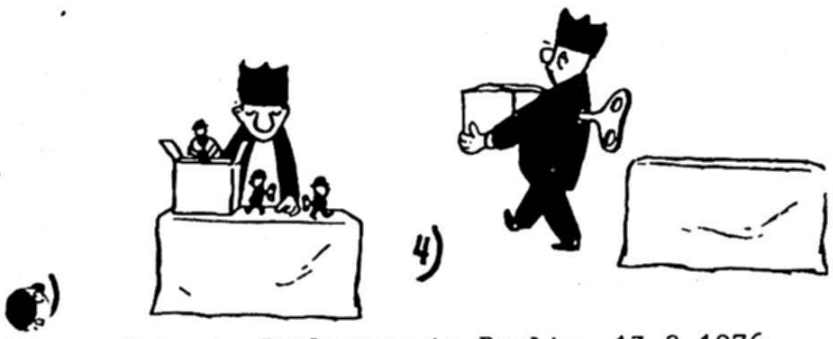
"was ein dieser geisteshaltung entspringendes handeln objektiv bewirkt,zeigen die folgen der jüngsten anschlagserie wohl am besten...den reaktionären in der brd diente sie als anlaß zu einer gewaltigen hetzkampagne gegen alle fortschrittlichen kräfte und als vorwand zu einer weiteren verstärkung der staatlichen exekutivgewalt.jeder "linke", der den reaktionären den wind aus den seg-

eln und faschisierungstendenzen entgegen wirken will,muß im eigenen interesse alles tun,um ähnliche terrorakte in zukunft zu verhindern und ihnen vorzubauen.diese aussage soll mein beitrag dazu sein."

Gerhard Müller, Erklärung in Hamburg, 7.7.1975

2) "Ich geriet dann ins SPK und dort brachte man mir bei, daß Kriminalität begangen aus politischen Motiven heraus eben keine Kriminalität mehr sei - sondern legitime revolutionäre Aktivität."
"... so ging ich zur RAF, Mitursächliche für diesen Schritt war auch die Tatsache, daß mir die Situation der RAF und ihre Verfolgung übertrieben dargestellt worden war, da so daß mein Gefühl des Helfenwollens und -müssens angeregt wurde. Das Abenteuerliche einer Tätigkeit im untergrund und die entsprechende Lebensweise hat mich ebenfalls etwas gereizt.
Es gab eine Zeit, in der ich stolz war, der RAF anzugehören,..."
"... dieser Stolz wurde von zwei Seiten genährt: Einmal vom Staat und der hysterischen staatlichen Verfolgung,.."
"Mein Stolz Mitglied der RAF zu sein, ist noch von einer anderen Seite genährt worden: von einer Sorte sogenannter Linker, die uns applaudiert haben, obwohl sie hätten erkennen müssen, daß gerade wir der Linken einen unermeßlichen Schaden zugefügt haben, daß wir dazu beigetragen haben, daß das Wort "links" zur Zeit ein Schimpfwort in der BRD ist,.."

"Ich habe erkannt, daß die RAF keinen Kampf für das Volk führt, sondern gegen das Volk, keine Politik mit dem Volk macht - sondern dem Volk Bomben unter den Arsch legt oder es in Hauptbahnhöfen zusammenbombt. Ich mußte einsehen, daß die RAF der Reaktion bei der Denunziation der Linken allgemein viel Arbeit erspart,".



Jürgen Bodeux, Erklärung in Berlin, 13.2.1976

"Hinzu kam noch, daß mir bei den ständigen Diskussionen ins Bewußtsein eingeprägt worden ist, daß Kriminalität mit politischen Vorzeichen keine Kriminalität ist, sondern durchaus legitime politische Aktivität."

"Dies alles hat bei mir ein Gefühl des Helfenwollens und Helfenmüssens produziert, hat aus einer vagen Sympathie eine Mitgliedschaft in den militanten Gruppen gemacht."

"Auch hat mich das Abenteuerliche einer solchen Tätigkeit und Lebensweise gereizt."

"Stolz war ich und hielt mich für einen Revolutionär, weil zu dieser Zeit die Aktionen der RAF und des 2.Juni für gerechtfertigt hielt. Geschürt wurde der Stolz von 2 Seiten, einmal durch die wahnwitzige Verfolgung, der RAF und des 2.Juni, die zum Staatsfeind Nr. 1 deklariert wurden und ein andermal von einer Sorte sogenannter Linker, die diesen Gruppen applaudiert haben.

Heute jedoch muß ich einsehen, daß diese Gruppen der Reaktion bei Denunziation der Linken allgemein viel Arbeit erspart haben, die RAF bzw. der 2.Juni haben der Linken einen unermeßlichen Schaden zugefügt. Diese Gruppen haben dazu beigetragen, daß das Prädikat "sozialistisch" in der BRD und in West Berlin ein Schimpfwort geworden ist,.."

"Dieser Linksradikalismus hat im Gegenteil umgeschlagen in eine Aktivierung der rechten und revanchistishhen Kräfte im Innern.."

"Diese Gruppen anarchistischer und maoistischer Prägung machen keine Politik für das Volk, sondern gegen das Volk, und das nicht nur objektiv, sondern auch ganz konkret und ganz praktisch, wie auch die Bomben am Hamburger und Bremer Hauptbahnhof demonstrierten, denn nieman anders als das Volk kam hier zu Snaden."

"Wir sind von einer völlig falschen Einschätzung der gesellschaftlichen Situation ausgegangen, von einer völlig falschen Einschätzung des Bewußtseinsstandes der Arbeiterklasse,.."

rätsel

große preisfrage:
WER IST DER VERFASSER DIESER ERKLÄRUNGEN?

die ähnlichkeiten sind wohl nicht zu übersehen.

am nachmittag machte bodeux umfangreiche aussagen und belastete außer den angeklagten noch etliche andere.seine aussage hatte er gut auswendig gelernt und richtig druckreif gerdet.allein die sprache,der stil,die verwendeten begriffe ließen klar erkennen,wer sie gemacht hat - nämlich der staatsschutz.

gefangenen bewegung in der schweiz

Alle Gefangenen sind politische Gefangene

In den Untersuchungs-Gefängnissen herrscht Krieg! Gegenüber den Gefangenen - egal ob politische Gefangene oder proletarische Einzeltäter - werden mittelalterlicher Methoden angewendet. Nebst dem Faustrecht (Geständnisse erpressen etc.) und dem Recht des Stärkeren (verweigern von Medikamenten, Arztbesuch, Toilettenartikeln, Schreibutensilien, Zeitungen etc.) dominieren die zivilisierten Formen der Isolationshaft, wie Besuchs- und Korrespondenz-Verbot, Verweigerung des Anwalt-Beistandes, Kost-Reduzierung, Hofgangverbot etc.

So hat es angefangen:

In der Zeit vom 17. Sept. bis 4. Okt. 1975 führten die politischen Gefangenen Petra Krause, Peter Egloff, Daniel von Arb und Wer-

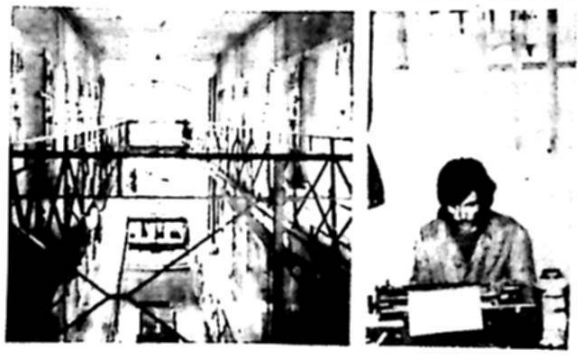
ner Schlegel einen Hungerstreik durch. Der Widerstand richtete sich im Besonderen gegen die Haft-Bedingungen in der Polizeikaserne Zürich sowie in den Untersuchungsgefängnissen, die im ganzen Kanton verstreut sind, gegen die Verweigerung eines dringend benötigten Arztes etc.

Die Streikenden haben einen ausführlichen Forderungskatalog erstellt, darunter die Forderung nach einer genau definierten 12-köpfigen Untersuchungs-Kommission, aus Arbeitern und Angestellten bestehend. Diese Kommission ist von der Justizdirektion abgelehnt worden, "weil es nicht angeht, daß Aussenstehende" Einblick in die Haft-Bedingungen erhalen können. Auch die bourgoise Presse übte sich in Ignoranz.

Auch in Genf und im Tessin...

Trotzdem bestehen nach wie vor mörderische Untersuchungs-Bedingungen im Knast, auch wenn Justizbosse und Presse dies totschweigen oder dementieren. Nicht allein in Zürich: In Genf und im Tessin entstand fast gleichzeitig eine Gefangenen-Bewegung.

Vorgeschichte: Die beiden italienischen Anti-Faschisten Heidi Morlacchi und Pietro Morlacchi werden seit Febr. 1975 resp. seit Anf-Juli 1975 in schweizerischen Gefängnissen festgehalten.
Die italienische Polizei möchte die beiden an Banküberfällen beteiligt sehen. Sie stützt sich bei diesen Vorwürfen erwiesenermaßen auf gefälschte Protokolle, welche von einem italienischen Häftling unter Zwang und Drohungen unterschrieben worden sind. (siehe Focus Nr. 67). Pietro Morlacchi (PM) wurde wegen eines Verdikts an der Grenze zu 2 Wochen, Heidi Morlacchi (HM) zu 3 Wochen Gefängnis abgeurteilt. Aber



gefangen blieben sie hier letztlich acht bzw. fünf Monate.

Aktionen: Im Juni werden über 1000 Unterschriften für eine Petition gegen die Diskriminierung politisch Gefangener an den Bundesrat überreicht.

Am 6. September demonstrieren Hunderte von Genossen vor dem Gefängnis St. Antoine in Genf. Am 13. 9. findet in Lugano ein Groß-Meeting statt. Die Haftbedingungen werden durch ein Theater vor dargestellt, der Bruder von PM und die Anwälte von Petra Krause informieren "m Meeting nehmen an die 4000 Personen teil, es werden über 40.000 Franken Solidaritätsbeiträge gesammelt.

Am 17. Sept. wird dem Bundesrat eine gesamtschweizerische Petition mit der Forderung nach Freilassung der Morlacchis überreicht, über 2.500 Personen hatten unterzeichnet. Eine Pressekonferenz soll verhindern, daß die Medien weiterhin einfach passen. Der Bundesrat schweigt.

Am 13. 9. findet in Genf die Spanien-Demo statt, wobei zehn Militante verhaftet werden. Darauf demonstrieren Genossen am 16. 9. vor dem knast.

Am 19.9. kommt es zum Aufstand im St.Antoine Gefängnis. Die Polizei bekommt Wind an die Spitzel-Nase und riegelt den Knast von aussen ab, um die inre Solidaritat manifestierenden Genossen aussen von den Mauern fernzuhalten. Im Knast drin weigern sich sämtliche politischen Gefangenen und gesamthaft rund die Hälfte der Gefangenen, in die Zellen zurückzukehren. Sie bestreiken sämtliche Knast-Arbeiten. Eine Delegation von fünf Leuten wird beim Knast-Chef vorgelassen, um folgende Forderungen vorzubringen:

Menschliche Haftbedingeungen:

- Bessere Nahrung
- Duschen zur freien Verfügung
- wirksame Zellenbelüftung
wirksame Zellen beleuchtung
- längere Spaziergänge jeden Tag
- strengere Kontrolle der Preise, die der Gefängnishändler verlangt und der Qualität der Esswaren.

Abschaffung der Isolation

- Freier (unüberwachter) Sprechraum
- sofortige Zulassung der Post
- Erlaubnis, die Tageszeitungen zu lesen
- zur Verfügung stellen einer Informationsmöglichkeit für die Gefangenen über ihre Rechte die Prozesse und die Strafprozessordung
- Recht der Gefangenen, sich zu treffen
- Abschaffung der kleinen Wartezellen im Palais de Justice
- Freiheit zu schreiben an wen und wann man will

Ein Arbeiterstatut

- Garantierter Mindestlohn
- Mehr Arbeitsplätze für die, die danach verlangen
- Arbeitslosenversicherung, deren Prämien der Staat bezahlen muß

Ein Minimum an Würde

- Mehr Gespräch mit den Autoritäten der Justiz
- Mehr Besuche durch Mitglieder der offiziellen Besuchskommission des Grossen Rates
- Abschaffung des den Polizisten zugesprochenen Rechtes, den Gefangenen die Handschellen hinter dem Rücken anzulegen
- Schluß mit den Beleidigungen der Gefangenen durch die Staatsanwälte
- Mehr zwischenmenschliche Kontakte statt Erhöhung der Medikamentdosierungen

Fortsetzung im nächsten Info
(ein Artikel der Roten Hilfe Zürich)

ACH JA..
KAPITALISTEN MÜSSEN SO SEIN WIE SIE SIND.
ABER SIE MÜSSEN NICHT SEIN! doch!

Verlag Association 2 Hamburg 13 Postfach 13 22 41 (040) 41 74 84
Volin
Die unbekannte Revolution
Victor Serge
Für eine Erneuerung des Sozialismus
Im spanischen Bürgerkrieg ein Held In der Sowjetunion im Knast
El Campesino
Verlagsprospekt anfordern!
Andy Anderson
Die ungarische Revolution 1956

LESERBRIEF ZUM § 88a

diese erklärung sollte ein beitrag der Initiative Anderer Kurs (rätesozialisten) hannover auf einer veranstaltung am 19.1.76 in der TU hannover zum zensurgesetz (§88a) sein. ein teil der zuhörer gefiel sich in der rolle des zensors und erreichte durch massive zwischenrufe usw., daß die erklärung nur unvollständig abgegeben werden konnte.

Es wird uns wohl niemand widersprechen wenn wir behaupten, daß man diese und eine Reihe anderer Veranstaltungen - ihrem inhaltlichen Charakter nach - unter der Parole "Kampf dem Abbau demokratischer Rechte" zusammenfassen kann.
"Kampf dem Abbau demokratischer Rechte" das ist es, was letztlich als Kern übrigbleibt von der Strategie des größten Teils der sogenannten revolutionären Linken gegen die seit 1970 sich mehr und mehr verschärfenden staatlichen Unterdrückungsmaßnahmen. Fragt man nach der revolutionären Perspektive, wird dieser Kampf in der gegenwärtigen Phase als unabdingbare Voraussetzung für die Schaffung günstiger Bedingungen der sich entwickelnden Klassenkämpfe dargestellt.
D.h. demokratische Rechte zu Ausgangspunkten des Klassenkampfes zu machen; zu glauben, daß diese Rechte Klassenkämpfe begünstigen oder behindern können. Es wird dabei nur übersehen, daß diese Rechte keineswegs fest sind, sondern abhängig von Kampfbewegungen der Arbeiter, ihrer Stärke und von der Stärke des Staates, also von den realen Machtverhältnissen.
Eine Strategie auf diesen Rechten aufzubauen ist die sichere Bankrotterklärung jeder revolutionären Bewegung. Denn es bedeutet eben auch, die Arbeiter auf Gesetze festlegen zu wollen, deren einziger Zweck - wie groß auch immer ihr Spielraum sein mag - die Sicherung der bestehenden Verhältnisse ist. Revolutionäre Bewegungen der Arbeiter orientieren sich abernicht an den zugestandenen Rechten - ob weit oder enggefaßt - sondern sie nehmen sich die Rechte, die sie brauchen; stellen also nicht die Frage, ob eine bestimmte Kampfform legal ist sondern ob sie notwendig ist.
Der Kampf gegen das System der Lohnarbeit wird sich nur dann entwickeln, wenn wir nicht auf die bürgerlichen Gesetze starren, wie das Kaninchen auf die Schlange.
Um demokratische Rechte zu kämpfen heißt aber, systemimmanent zu kämpfen; heißt Tages forderungen und revolutionäre Perspektive auseinanderzudividieren, anstatt diese Perspektive in den Tageskämpfen selbst zu vermitteln; heißt, die fatale Trennung von ökonomischem und politischem Kampf fortzusetzen, wobei der politische Kampf sich darauf beschränkt, Forderungen an den bürgerlichen Staat zu stellen. Dies bedeutet, das Bewußtsein der Lohnabhängigen an die "Möglichkeiten" parlamentarischer Demokratie zu binden und nicht - was notwendig ist - die Hoffnungen und Illusionen darauf zu zerstören. Es bedeutet weiter, mitzuhelfen den Kapitalismus zu verbessern, ihn lebensfähig zu erhalten. Und genau diesem politischem Selbstverständnis entspricht es, wenn dann auf Gesetze, wie z.B. den §88a, mit jener Hilflosigkeit reagiert wird, die sich so häufig in der bloßen Beschreibung der Folgen ausdrückt.
Dieses oder ähnliche Gesetze können zwardemokratische Schöngeister in Erstaunen versetzen, doch revolutionäre Gruppen nicht dazu bringen, nun die Verteidigung der so oft zitierten "Freiheitlich-Demokratischen-Grundordnung" zum, wenn auch - wie häufig behauptet - vorläufigen Ziel zu erheben. Oder wollen die Gruppen, deren Aktivitäten auf die Zerstörung der derzeitigen Ordnung gerichtet sein sollten, sich etwa als die besseren "Demokraten" aufspielen?
Es muß vielmehr darum gehen, anhand der ganzen Kette von Gesetzen die Faschisierungstendenzen aufzuzeigen, den bürgerlichen Staat und seine demokratische Fassade zu entlarven, gemachte Erfahrungen zu verwerten und einzubeziehen in die Formen der Vermittlung der kommunistischen Perspektive aus den Tagesproblemen heraus. Denen, die diese Perspektive vertagen wollen, die behaupten, das Bewußtsein der Arbeiter sei noch nicht so weit, können wir nur sagen:das ist die totale Kapitulation vor dem herrschenden Bewußtsein, das es gerade zu durchbrechen gilt. Das Ergebnis dieser Kapitulation führen uns diverse Gruppen täglich vor...mit ihren Ersatz- und Etappenstrategien, Ausdruck ihres praktischen Reformismus.
Wir sollten uns also nicht so sehr mit dem §88a, sondern mit dem beschäftigen, was er unter Strafe stellt. Verkehren wir die Absicht, die die Herrschenden mit dem Paragraphen verfolgen, ins genaue Gegenteil. Dies ist gemeint als ein Aufruf zur Unterlaufung des § 88a, ein Aufruf sich mit den Möglichkeiten revolutionärer Gewalt auseinanderzusetzen, die Ergebnisse von Diskussionen und Überlegungen zu formulieren, zu drucken und zuverbreiten. Hüten wir uns aber auch vor einer Mystifizierung; verwechseln wir nicht Inhalt und Mittel, begreifen wir endlich Gewalt als ein bloßes Mittel unter einer Vielzahl von Mitteln, die für eine sich neu entwickelnde, libertäre Arbeiterbewegung von Bedeutung sind. Jede Gruppe, jedes Individuum, für die der Kampf für den Kommunismus mehr ist als eine Phrase, muß im Rahmen der jeweiligen Möglichkeiten alles tun um den §88a **faktisch** außer Kraft zu setzen. Der gedruckte Gedanke wird nun wieder seine gewohnte verbotene Existenz entwickeln - heimlich, aber unheimlich schärfer werden. Der Bereich des passiv konsumierbaren wird verlassen, der Leser muß auch zum Produzenten werden. Dies setzt Phantasie voraus, setzt Mut voraus; und das bedeutet auch, unsere Angst zu durchbrechen, denn die Angst vor den Gesetzen ist schon ein Teil ihrer Wirkung. Und es bedeutet ebenso, daß jeder Genosse erkennt: Organisierung der sozialen Revolution und Karriere schließen einander aus!
Nehmen wir uns die Rechte, die wir brauchen!

Portugal-Postkarten

greift zu Leute

16 Stück à 5,50 DM

Demnächst in den Buchläden

Zu bestellen bei:

Portugal-Landkooperativengruppe
c/o Andreas Schmidt
Wiclefstr. 66
1 Bln. 21

Fahrpreiserhöhungen?

Liebe Schwarzfahrerinnen und Schwarzfahrer!

Wie ihr hoffentlich auf der Drugstorefete gehört habt, treffen wir uns am Donnerstag 18.00 Uhr im Drugstore, um uns zu überlegen, was wir gegen die Fahrpreiserhöhungen unternehmen können. Wir haben gesehen, daß es so nicht weitergehen kann. Wir müssen uns besser organisieren. Am Donnerstag ist aber nicht alles klar, sondern wir müssen uns erst übers' weitere Vorgehen klar werden. Überlegteuch mal ein paar praktische Schritte dazu, die wir zusammen machen können. Der Staatsschutz hat den Aufruf zum Schwarzfahren kriminalisiert.
Sowas macht man besser mit Leuten, die man kennt.
Das Treffen am Donnerstag soll das Treffen in Kleingruppen nicht ersetzen.
Schwarz Fahrt geht weiter

OB ARNDT AN DIE MITBÜRGER – KEIN DEMENTI

FRANKFURT (ID) 5. Februar — Nicht dementiert hat der Magistrat der Stadt Frankfurt jenen feinsinnigen Aufruf, der seit dieser Woche den Bewohnern der Stadt einige Lichter über die neusten Gebührenerhöhungen aufsteckt. Gegen das Plakat, das in den städtischen Farben weiß-rot und mit einem Foto von OB Arndt ganz hochoffiziell von den Häuserwänden leuchtet, hat der Magistrat die Schwarzen aus der Justiz zu Hilfe gerufen. Hier das Dokument der Zeitgeschichte im Wortlaut:

„Liebe Mitbürger!

Am 1. Februar traten zahlreiche neue Gebührenerhöhungen in Kraft. Zum Beispiel wird der Wasserpreis um runde 25 % erhöht. Die Leerung der Mülltonnen kostet pro Woche jetzt 178,– DM (vorher 144,– DM), d.h. 24 % mehr. An einer Bestattung verdienen wir jetzt volle 750,– DM, statt bisher 650,– DM (15 % mehr).

Dies ist nur ein Ausschnitt aus unserem Reformkatalog. Mit anderen Maßnahmen der Bundesregierung zusammen wird Ihr Haushalt, liebe Mitbürger, mit etwa 50,– bis 100,– DM pro Monat mehr belastet.

In den Haushalt der Stadt werden allein durch die erhöhten Gebühren etwa 40 Millionen mehr hineinfließen. Dem notleidenden Unternehmertum kann damit verstärkt unter die Arme gegriffen werden.

Zum Beispiel: die Stadtautobahnen können jetzt zügig gebaut werden, und für das Großkraftwerk hat der Magistrat die Weichen gestellt. Auch die sogenannte „Stadtsanierung", also Ersetzung von Wohnraum durch Geschäftsraum, macht weitere Fortschritte. Schon jetzt stehen 400.000 qm Büroraum leer.

Frankfurt ist heute so attraktiv für Kapital und Banken, wie niemals zuvor. Mit den neuen Gebührenerhöhungen ist ein solider Grundstock gelegt für das weitere Gedeihen von Gewinn und Profit.

Diesem Zweck dienen auch eine Reihe vorbildlicher „Reformen, die nichts kosten", wie wir Sozialdemokraten sie anstreben. Zum Beispiel: je Bus oder Straßenbahn rechnen wir jetzt im Durchschnitt vier Fahrgäste pro Quadratmeter. Pro Kindergarten sogar 100 Kinder pro Schicht. Weiter wird das städtische Kinderkrankenhaus im Mai dieses Jahres geschlossen und auch das alte St.-Markus-Krankenhaus machen wir zu.

Sie, liebe Mitbürger, fordern wir auf, Ruhe zu bewahren und Protestaktionen, zu denen es in der Vergangenheit immer wieder gekommen ist, zu unterlassen. Unsere schlagkräftige und teure Polizei steht bereit, jeden Widerstand gegen unsere Politik in gewohnter Weise zu unterbinden.

Der Magistrat dieser Stadt kann stolz sein auf seine Leistungen. Wir sind sicher, neue potente „Bewunderer unserer Aufbauleistungen" zu gewinnen, wie Herrn Bankier Selmi.

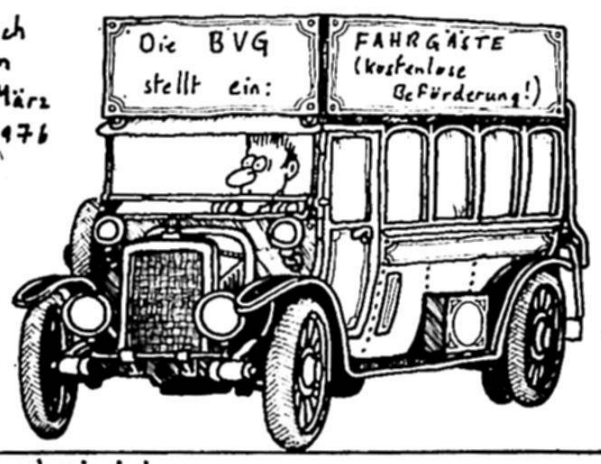
Spenden nehme ich persönlich während der Dienststunden entgegen.

Mit freundlichen Grüßen

Rudi Arndt."

eine frau ohne mann ist wie ein fisch ohne fahrrad!

Nach dem 1. März 1976



sportnachrichten:
am sonntag (15.2.) das schlagerspiel dieser woche:

BARLAAM'S HAIDE : SPECTRUM 1:7

nicht nur für Pädagogen:

päd. extra erscheint zweimal im Monat

- mit Autorennamen von Duhm bis Fried, von Heinsohn bis Zwerenz, von Jochen Steffen bis Jürgen Roth.
- mit Analysen nicht nur zu den allerwichtigsten, sondern auch zu zu den praktischen Problemen wie **Mengenlehre** oder **Disziplin** oder **Arbeit in der Hauptschule** usw.
- mit Kommentaren, Glossen, Diskussionen, Interviews, Personalia von **Verständlichschreibern.**

Impressum: päd. extra wird herausgegeben vom Verein der Mitarbeiter der Zeitschrift päd. extra.
Redaktion: Renate Börger, Helga Häsing, Joachim Jensen, Holger Lührig, Udo Perina, Horst Speichert, Jutta Wilhelmi.
Anschrift: päd. extra, 6 Frankfurt/Main, Kölner Straße 70, Tel. 06 11/23 58 80
Verantw. i. S. d. Presseges.: H. Speichert

Anzeigen

undogmatischer kinderladen in charlottenburg sucht noch kinder von 1½-16mon. Tel: morgens 854 39 44,nachmittags 342 31 97

kinderladen für lotte u.anna gesucht, beide 2½. tel: 216 75 05

wir suchen noch 2 leute,die mit in unserer fabriketage leben wollen. 1-36,skaltizerstr. 33,aufgang B,4.Stock.brigitte +micha

micha fährt anfang(mitte)märz nach marseille will jemand mit?

wir suchen infos und tips für reise nach tansania. reiseberichte,günstige flugbedingungen,kontaktadressenusw. WG Prometheus,3321 SZ-Bleckenstedt,Lindenstr. 3a,tel: 05341/63027

wir suchen noch leute für kampfgruppe(selbstverteidigung),tel:6124349-veit!

KREUZBERGER RENOVIERUNGSKOLLEKTIV

wir übernehmen alle elektro-,holz- u.malerarbeiten in u. am haus.z.b. leitungen in u. auf putz,holzverkleidungen + parkett abziehen tel:614 12 77 im sommer: dienst. 15-18+ samstags 12-15 uhr

suche WFG nach griechenland ab 1.3.für 2 mädchen,t: 46 89 89; außerdem WFG nach holland am 21.2.

suche 4-5 zwhg. tel: 395 35 57

nachmieter für 1zwhg.in kreuzberg gesucht, miete 170-,abstand 260-, 301 53 24

suchen für unsere wg im aufbau (bestehend aus:ph-stud.,22, sinologie-stud,19, politologie.stud-in 21)frau,die bereit ist,in relativ kl.zimmer mit hochstage zu ziehen.6122749

zweigang-schlagbohrer AEG 5B 2E ,stufenlose elektron. regelung,neu 388,- für 250 umständehalber zu verkaufen.tel: 614 12 77

gut,daß wir mit den anzeigen zuverlässiger sind,als andere mit dichterlesungen-gelt?!

wichtig!!! wichtig!!! wichti!!! wichtig!!! denkt dran briefmarken für schwarzkreuz england und usa zu sammeln, die die genossen aufarbeiten,verkaufen wollen, um vom erlös span.genossen im knast zu unterstützen. schickt die marken ans INFO!!!!!!!!!

hallo polit-archivare!
ich habe noch alte nummern von sponti-zeitungen rumliegen,die ich eigentlich gar nicht mehr brauche.es sind zwar keine vollständigen sammlungen,aber vielleicht fehlt euch trotzdem noch die eine oder andere nummer.... abholen selber/dafür umsonst! dietrich 2512905

---

62 er opel billig zu verkaufen an bastler !!!!!
341 34 22 abends

****

VW-Bus, Bj. 66, 500 DM 213 28 23

****

suchen für psychladen stehlampe,tel: 261 44 81, heinz verlangen

frau25, sucht für 4z ladenwgh. noch mitbewohner,innen,,miete ca.150,-pro person, gute hausgemeinschaft,tel: 392 13 45

zur grundung einer der WG noch frauen gesucht "wir wollen alles!" wbg.in aussicht.tel: 612 43 49 veit, 721 29 16 torsten, 691 86 69 gaby

frau 22,interessiert an musik,video,pantomine sucht wg.ich will auch alles:721 29 16 jutta

hab 3zwhg,in 1-44,suche frau zu zusammenleben, interesse an fotografie wäre gut,2136181,18-21h

such nachmieter ab 1.4..11/2zwhgin 1-36,kuche außnklo,miete 78,-,verdienstbescheinigung wär gut;tel: 618 85 00,mittw. 17-20

SOS! fast verzweifelter lehrling sucht (ehemaligen, bäcker o.anderen mit fachkenntnis. zwecks hilfe bei prüfungsvorbereitungen. tel: 261 44 81

suche für vorübergehend whg.o platz in WG,bitte karte ans INFO.bin25w,stichwort: platz frei!

Tom + Jo suchen 2 Zimmer in WG. Auch über 1 Zimmer würde Tom sich freuen. Tel: 6928955

VW 1200,bj. 61 guter motor,neue achsschenkel zum ausschlachten,tel:691 20 91

wer fährt in nächster zeit nach portugal und erklärt sich bereit eine kleine motorsäge und 1 elektr. wasserpumpe für eine landkooperative an der algarve,tel:693 26 31

DRINGEND!! DRINGEND!! DRINGEND!! DRINGEND!! kinderladen in kreuzberg sucht kinder (4J) bzw. schon bestehende kindergruppe(4,5,6J) näheres tel: 213 28 23

7 leute suchen 8zwhg o. fabriketage tel: 624 21 56 o. 2131 410 hanni

wer schenkt mir eine badewanne?hole sie selbst ab! 784 84 80 christa

suche 100w baßlautsprecher 784 53 15

gebrauchtes fahrrad an fisch abzugeben!

rueck,nun in groesserer anzahl als zuvor,und ein d demonstrant gab die blaetter mit den gesammelten unterschriften sowie eine verfasste resolution an der pforte der span. botschaft ab. man stelle sich die aufregung der botschaftsmitglieder und der fuer recht und ordnung sorgenden ddr organe ueber solch ein spontanes,damit aussergewoehnliches verhalten vor. mass nahmen der polizeibehoerde folgten:von allen beteiligten wurden die personalien aufgenommen.als man nach beendigung der aktion auseinander ging, wurden die einzelnen gruppen von den polizisten bis z zur s-bahn und anderen verkehrsmitteln verfolgt und beobachtet.
die domonstranten unterstehen seitdem(wenn nicht schon vorher) einer genauen und permanenten kontrolle.
anmerkung:der verfasser hat mehrere jahre in der ddr gewohnt und auch selbst an den aktionen teilgenommen.bei einzelvernehmungen einige tage spaeter (sog.raedelsfuehrer wurden herausgepickt) unterstellten die stasitypen den genossen,auf initiative und mit unterstuetzung von westberliner linkspolitgruppen(man sprach von der GIM)gehandelt zu haben. die s ist nicht nur eine laecherliche luege,sondern vielmehr part eines breit angelegten,oft individuellen psychterrors. wir kennen die methoden der krimi nalisierung nur allzu gut,abwehrmoeglichkeiten gibt es in der ddr nur noch weniger.forts. folgt.
der artikel fiel mir erst jetzt in die finger,deshalb die verspaetung.

ein abtipper

BLABLA

Dienstag

- arbeitskreis neue erziehung: "zeugnisse und leistungsdruck" 2o h 1-65, schönwalderstr.4

musike: "kraan" ab 19.30 h im roxie

radio: "gewußt wie - bericht über eine legale abtreibung" um 23 h im sfb I

tv:
11.10 h:"situation der hirten in sardinien (ard)
19.3o h zdf:"feinde"(von m.gorki)
20.35 h ddr II:"annelie oder die zeit zum lieben"(franz.film)
21.00 h ard:"liebe mit 50"(musik von biermann)
21.00 h III:"atomwaffensperrvertrag mit lücken"

kino:
bali: albanische filmwoche um 19.30 h
"mai 68" um 21.20 h
tali: "straße im widerstand" um 19.30 h
"the harder they come" um 23.15 h

Mittwoch

lesbisches aktionszentrum:"frauen vor gericht" (nur für frauen) um 20 h 1-30, kulmer str.20

radio:"straßentheater" um 9.05 h sfb I

tv:
13.10 h ddr I:"rocco und seine brüder"
17.00 h ddr I:liebe bei null grad"
19.00 h ddr I:"komik, kintopp und klamotte"
2o.15 ard :"das netz der sozialen sicherheit in der zerreißprobe"
20.15 h III:"jules und jim"(truffaut 61)
21.00 h zdf:"LACHEN sie mit stan und ollie"

kino:
arsenal:"gelegenheitsarbeit einer sklavin" um 18.30 h
lupe II:"der unsichtbare aufstand"
bali: s.di
tali: s.di

Donnerstag: bvg-treff 19.00 UHR im drugstore

frauenfete !!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!

- AK neue erziehung:"leistungsdruck oder wie die schule uns drückt" um 2o.h im rathaus tempelhof, raum 110

radio: "ehe - bund auf lebenszeit" um 20.30 h im rias II

ttttvvv:
18.45 h III:"rock-palast"
10.30 h ard:"gestehen sie, dr.corda"(dt.1958)
10.40 h ddr I:"parole korn"(poln.film)
19.30 h III:"arbeiterbewegung im 19.jhdt."
20.00 h ddr II:"wolfsrudel"(sowj.film)
21.00 h ard:"einsatz in manhattan"
22.00 h zdf:"wir suchen arbeiter für sofort und bieten..."

*INHALT*INHALT*INHALT*INHALT*INHALT*INH

frauenzentrum	s.2
softie,schluß	s.3
leserbrief	s.5
WGI	s.6
uni-sachen	s.6/7
verhaftung r.kress	s.8
spanien	s.9
ddr-demo	s.10
cdu,v.rauch-haus u.tommi-haus	s.11-13
rote hilfe	s. 14
schweiz/gefangene	s.15
leserbrief§88a	s.17
fahrpreiserhöhung	s.18
anzeigen	s.19
termine	s.20

ALT*INHALT*IN

Drei mal dürft Ihr raten: Bin ich ein Softi, ein Chauvi, ein Macker oder eine Haulquappe?

kino:
arsenal:"in gefahr und größter not..." 18.30 h
capitol:"der untertan" 18.00, 20.30 h
bali:s.di 'Mai68' zum letzten Mal!
tali: s.di

Freitag

- kindertheater birne:"langfinger" um15 h im tali
- rauchhausfilm im fdjw-laden zahlendorf, 1-37, oertzenweg 54, um 19 h

tv:
10.25 ard:"anna karenina"(engl.1948)
13.15 h ddr I:"der letzte große sieg der daker"
15.45 h ddr I:"der regen ist trocken"(ägypt.)
17.10 h ard:"jugendalkoholismus"
18.20 h zdf:"väter der klamotte"
20.15 h III:"vaterland, lieb vaterland - vom nationalbewußtsein in der brd"
2o.15 h ard:"die jungfarau auf dem dach"
22.20 h ddr I:"alexander, der träumer "
23.05 h ard:"wie man seinen gatten loswird"

kino:
bali: 17 h "keiner oder alle"(alternative psychiatrie)
kant: "harold und maude" um 23 h
lupe II:"20.45 "wr - die mysterien des organismus"
schlüter:"der unsichtbare aufstand" 18.00,20.3o
tali: "videio-programm über stddtsanierung"17 h

musik: degenhardt im quartier latin

Samstag

- kindertheater birne um 15 h im tali

kino:
lupe II:"sweet movie" 2o.45 h
tali:"der hamburger aufstand" um 17 h

Sonntag

kino:
lupe II:"die mama und die hure" um 20.45 h

Montag

kino:
lupe II:"supermarkt" 18.30, 23.oo h

Dienstag

)zum vormerken)
- fundsachen-versteigerung der BVG ab 9 h in der meraner str.31 (mittwoch auch!)

Colonna Kino
SCHONEBERG KOLONNENSTRASSE 5
TELEFON 782 44 33

di	19 + 23.15	was gibt's neues pussi?
mi + do	19 + 23.15	total verrockt und verrollt (let the good times roll, usa 1972)
fr	19.00	le magnifique
	23.15	die ewige eva
sa	19.00	die möwe
	23.15	le magnifique
so	19 + 23.15	romeo + julia

hauptprogramm di - di 21.00 sein oder nicht sein ernst lubitsch